

## Verkehr



**In schwierigen Zeiten ist der Betriebsrat wichtiger denn je.** Wir verraten Ihnen mehr zur geplanten ÖBB-Strukturreform und den bevorstehenden Betriebsratswahlen bei den Eisenbahnen.

## Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe



Krankenhäuser

**Private Investoren** beherrschen das britische Gesundheitssystem. Niedriger sind die Krankenhauskosten dadurch nicht geworden. Daten über die Qualität der Privaten fehlen.

## Private Dienstleistungen



KV-Verhandlungen

**Die Arbeitgeber blockieren die KV-Verhandlungen.** Die unzureichenden Angebote sind kein Rezept, um die Krise zu überwinden. vida kämpft für faire Löhne.

## Thema

# Ein anderes Europa ist möglich

Die Europäische Union weist in vielen Bereichen Mängel auf. Die Gewerkschaften haben sich nie ein Blatt vor den Mund genommen, wenn es darum ging, das Defizit der EU in puncto soziale Grundrechte aufzuzeigen. Uns geht es um konstruktive Kritik. Wir brauchen ein soziales und solidarisches Europa, das die Rechte der ArbeitnehmerInnen vor die Interessen der Wirtschaft stellt.

### Verbündete suchen.

Das Europäische Parlament ist ein wichtiger Partner für die ArbeitnehmerInnen im Kampf um einen Kurswechsel der Europäischen Union. Im Vorfeld der Wahlen am 7. Juni befassen wir uns deshalb in dieser vida-Zeitschrift ausführlich mit dem Europäischen Parlament. Wieviel Macht hat es? Und warum fällt die Bilanz über die bisherige Arbeit des Europäischen Parlaments so zwiespältig aus?

**Eine, die es wissen muss.** Über die Mängel der EU aus Arbeitnehmersicht, aber auch über wichtige Fortschritte, die im all-

gemeinen Geschimpfe über „die da in Brüssel“ manchmal untergehen, haben wir Evelyn Regner befragt. Lesen Sie auf Seite 3 das Interview mit der langjährigen Leiterin des ÖGB-Büros in Brüssel und nunmehrigen Kandidatin bei den Wahlen zum Europäischen Parlament.

**Diskriminiert!** Immer wieder passiert es: Frauen werden für die gleiche Arbeit schlechter bezahlt, MigrantInnen wegen ihrer Herkunft nicht eingestellt, Homosexuelle am Arbeitsplatz gemobbt. Wie die EU mit einer Reihe von Gleichstellungsrichtlinien gegen Diskriminierung ankämpft, lesen Sie auf den Seiten 2 und 6.

**Geld für Zukunftsjobs.** Im Sozial- und Gesundheitsbereich könnten Tausende neue und krisenresistente Jobs geschaffen werden. Angesichts der Alterung der Gesellschaft ist ein Ausbau von Pflege und Betreuung dringend nötig. vida fordert dafür eine Sozialmilliarde und ein Andenken von Vermögenssteuern. Mehr dazu finden Sie auf Seite 9.

**Wer ein soziales Europa möchte, muss am 7. Juni wählen gehen**



Foto: Paul Sturm

Europa ist zu wichtig, um es „den anderen“ zu überlassen. Stimmen Sie am 7. Juni mit – für ein soziales Europa, das die Rechte der ArbeitnehmerInnen erstarken lässt.

## Aus dem Inhalt

### Gleichstellung:

Wie sich die EU für die Frauen einsetzt ..... Seite 2

### EU-Wahl:

Was Evelyn Regner motiviert, zu kandidieren ..... Seite 3

### Hoffen auf die Wende:

Was sich vida vom Europäischen Parlament erwartet ..... Seite 4

### Europäische Transportarbeiter-Föderation:

Bilanz über die ersten zehn Jahre ..... Seite 5

### Wo bleibt das Geld für Zukunftsjobs?

vida fordert eine Sozialmilliarde ..... Seite 9

### Kultur genießen mit vida:

Machen Sie mit bei unseren Gewinnspielen ..... Seite 8

### Impressum:

Alle MitarbeiterInnen dieser Ausgabe ..... Seite 8

## KHG & Co: Konsulenten im zweiten Karriereweg

**K**HG hat sein „Pinkerl“ genommen und kehrt der MIP den Rücken. Nach haarsträubenden Bilanzen und vor allem massiven finanziellen Verlusten für die AnlegerInnen – kein Wunder, dass er das sinkende Schiff verlässt. Wer jetzt angesichts dieser persönlichen Totalniederlage bereits mit den Tränen kämpft, kann beruhigt werden. Von Arbeitslosigkeit ist ein KHG nicht betroffen.

**Beratung.** Da wird flux das Ein-Personen-Unternehmen revitalisiert und auf Berater umgesattelt. Auch Herr Ötsch, nachdem er die heimische Fluglinie AUA

ins Verderben gestürzt hat, will sich nicht mit seiner fetten Abfindung auf die faule Haut legen. Mit seinem „wirtschaftlichen Know-how“ will er Firmen beratend zur Seite stehen.

**Lange Liste.** Ex-ÖBB-Chef Huber, jetzt „Jungunternehmer“ in der Immobilienbranche, setzt dem ganzen noch die Krone auf, indem er sich auf einen Konsulentenvertrag mit den ÖBB beruft und für Beratungen abkassieren möchte, die nicht einmal stattgefunden haben. Die Liste könnte unbegrenzt weitergeführt werden, denn viele, die in Wirtschaft und/oder Politik gescheitert

sind, landen in der Unternehmensberatung.

**Weite Kreise.** Tausende ArbeitnehmerInnen sind von Arbeitslosigkeit betroffen, nicht weil sie etwas verbockt haben, sondern weil die Wirtschaftskrise immer weitere Kreise zieht. Im Gegenteil zu KHG & Co haben sie aber keine großzügigen Abfertigungen nachgeschmissen bekommen. Mit der beschämend niedrigen Nettoersatzrate von 55 Prozent kommen viele mehr schlecht als recht über die Runden. Im Sinne der sozialen Gerechtigkeit wäre es daher dringend notwendig, das Arbeitslosengeld zu erhöhen. (is)



**Kommentar**

Des Öfteren haben GewerkschafterInnen bereits vor dem Europäischen Parlament demonstriert. Im Einsatz um den Erhalt von öffentlichen Dienstleistungen und um bessere arbeitsrechtliche Mindeststandards scheuen wir den Gang auf die Straße nicht. Die große TeilnehmerInnenzahl bei diesen Aktionen zeigt uns, dass den Menschen ein soziales Europa ein Anliegen ist.

**Kritik ist berechtigt.** Gerade in der jüngsten Vergangenheit hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) einige Urteile getroffen, die uns GewerkschafterInnen empören. Auf die Frage, was denn wichtiger sei: Die Freiheit der Unternehmer, ihre Dienstleistungen europaweit anbieten zu können oder das Recht der Beschäftigten auf Einhaltung der Mindestlöhne, die im betreffenden Land gelten, hat sich der EuGH wiederholt auf die Seite der Wirtschaftslobbys geschlagen. Eine Kursänderung ist dringend nötig. Wir brauchen ein solidarisches Europa, das die Rechte der ArbeitnehmerInnen vor die Interessen der Wirtschaft stellt.

**Ist das utopisch?** Alle gemeinsam können wir es schaffen, den Richtungswechsel durchzusetzen. Bereits zwei von drei Gesetzen, die in Österreich beschlossen werden, gehen auf die Europäische Union zurück. Derzeit haben die Neoliberalen im Europäischen Parlament die Mehrheit. Wer ein soziales Europa will, muss am 7. Juni 2009 wählen gehen. Und für jene KandidatInnen stimmen, die auf Seiten der ArbeitnehmerInnen stehen.

**Wir verzichten nicht.** Genauso wenig wie wir bereit sind, Lohndumping auf EU-Ebene hinzunehmen, akzeptieren wir die aktuellen Versuche der Arbeitgeber hierzulande, die Wirtschaftskrise für Nulllohnstunden und eine Verschlechterung des Arbeitsrechts zu missbrauchen. Als ersten Schritt hat vida deshalb mit vier weiteren Gewerkschaften am 13. Mai eine Demonstration in Wien organisiert. Sollten die Arbeitgeber nicht einlenken, werden weitere Kampfmaßnahmen folgen. Viele Unternehmen haben in den letzten Jahren satte Gewinne kassiert – für die Arbeit ihrer Beschäftigten. Darum ist es nur recht und billig, dass die Betriebe den ArbeitnehmerInnen auch in der Krise faire Löhne zahlen.

Rudolf Kaske  
vida-Vorsitzender  
rudolf.kaske@vida.at

# Engagiert in Sachen Gleichstellung

Arbeitsrecht

**Der EU wird Schuld an vielen Missständen gegeben. Das nach wie vor bestehende Lohngefälle zwischen Frauen und Männern kann man ihr nicht anlasten.**

Der Grundsatz der Gleichbehandlung von Männern und Frauen ist seit der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft 1957 in den Europäischen Verträgen als geltendes Grundprinzip festgeschrieben. Wichtige EU-Richtlinien zur Umsetzung dieses Grundprinzips sind unter anderem: Die Entgeltgleichheit aus 1975, die gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit vorschreibt. Die Mutterschutzrichtlinie aus 1992, die Richtlinie zum Elternurlaub aus 1996 sowie die Richtlinie über die Beweislast der Diskriminierung aufgrund des Geschlechts aus 1997. Letztere erleichterte es von Diskriminierung Betroffenen, den Gang zum Gericht zu wagen. Wenn Perso-

nen bei Gericht oder anderer Stelle Tatsachen glaubhaft machen, die eine unmittelbare oder mittelbare Diskriminierung vermuten lassen, obliegt dem Arbeitgeber der Beweis, dass keine Verletzung des Gleichbehandlungsgrundsatzes vorliegt. Zweifel zählen zu Ungunsten des Arbeitgebers.

**Wie ein roter Faden.** So zieht sich das Grundprinzip der Gleichstellung durch die EU-Gesetzgebung. Auch zwei EU-Richtlinien aus den Jahren 2000 und 2002 haben zum Ziel, die Gleichbehandlung beim Zugang zur Beschäftigung, beim beruflichen Aufstieg, bei den Arbeitsbedingungen sowie bei

der Berufsausbildung sicherzustellen. Alle diese Richtlinien sind in Österreich in nationales Recht umgesetzt. Jede Diskriminierung nach dem Geschlecht ist verboten. Das österreichische Gleichbehandlungsgesetz schafft die Möglichkeit, sich gegen Benachteiligungen in der Arbeitswelt zu wehren.

**Zusatzstrategie.** Ein zweiter Ansatz, um die Chancengleichheit der Frauen in der Gesellschaft und in allen Politikbereichen voranzutreiben, ist Gender Mainstreaming. Der Vertrag von Amsterdam aus 1997 machte dieses Konzept zum offiziellen Ziel der Gleichstellungspolitik der EU. Im Unterschied zu expliziter Frauenpolitik werden bei Gender Mainstreaming beide Geschlechter gleichermaßen in die Konzeptgestaltung einbezogen. Es liegt damit in der Verantwortung der jeweils Zuständigen, und nicht mehr in der Verantwortung ausschließlich der Frauenpolitik, Gleichstellung zwischen Frauen und

Männern herzustellen. Denn Gleichstellung geht alle an! Gender Mainstreaming bedeutet, bei allen politischen Entscheidungen die unterschiedlichen Ausgangspositionen und Bedürfnisse von Frauen und Männern zu berücksichtigen.

**Wirklichkeit hinkt hinterher.** Trotz der umfassenden Gleichstellungsgesetzgebung besteht EU-weit nach wie vor ein Lohngefälle zwischen Männern und Frauen: Seit mehr als 33 Jahren existiert die EU-Richtlinie über Lohngleichheit ohne dass sich die Lohnschere zugunsten der Frauen geschlossen hätte. Eine Forderung der Gewerkschafterinnen ist es deshalb, die Betriebe zu verpflichten, die Entgeltstrukturen offenzulegen. Denn erst wenn Frau bzw. Mann bekannt ist, was die ArbeitskollegInnen verdienen, kann erkannt werden, ob bei der eigenen Entlohnung eine Diskriminierung besteht.

ulrike.legner@vida.at,  
gertrude.oelmack@vida.at



Foto: Franz Pfluegl/Fotolia

**Informationen**



Bei Fragen zum Gleichbehandlungsgesetz steht Ihnen die vida-Frauenabteilung gerne zur Verfügung.

Ihre Ansprechperson: Ulrike Legner, Frauensekretärin,  
Tel: 01/54641-311, [ulrike.legner@vida.at](mailto:ulrike.legner@vida.at)

Aktuelles

# Beim ÖGB-Bundeskongress sind Ihre Fragen gefragt!

**Die KandidatInnen für den ÖGB-Vorstand stellen sich vor Ihrer Wahl einem Hearing. Welche Fragen Sie dabei gestellt bekommen, können Sie mitentscheiden.**

Vom 30. Juni bis zum 2. Juli findet der ÖGB-Bundeskongress statt. Neben der inhaltlichen Positionierung des Gewerkschaftsbundes in Zeiten der Wirtschaftskrise findet beim Bundeskongress die Wahl des ÖGB-Vorstandes – einschließlich des Präsidenten und der beiden VizepräsidentInnen – statt. Nach der Nationalratswahl im Herbst 2008 wechselte der damalige ÖGB-Präsident Rudolf Hundstorfer als Sozial-

minister in die neue Regierung. Der ÖGB Bundesvorstand bestellte Erich Foglar, Vorsitzender der Gewerkschaft Metall-Textil-Nahrung, am 1. Dezember 2008 zum geschäftsführenden ÖGB-Präsidenten.

**Start in Kürze.** Seit dem ÖGB-Kongress 2007 stellen sich die KandidatInnen für den Vorstand vor der Wahl einem Hearing durch die Delegierten. Beim diesjährigen Kongress können

auch Sie über die Fragen mitentscheiden, die beim Hearing zu beantworten sind. Ab 10. Juni steht fest, wer für den Vorstand kandidiert. Ab dann kann man sich auf [www.bundeskongress.at](http://www.bundeskongress.at) über die KandidatInnen informieren und direkt per E-Mail Fragen stellen. Die Fragen der Mitglieder kommen zusammen mit jenen der Delegierten in die Fragenboxen, jede/r KandidatIn erhält eine eigene Box. Beim Hearing werden mehrere Fragen

gestellt, die nach dem Zufallsprinzip aus der Box gezogen werden.



Foto: James Thew/Fotolia

**Webtipp**



Mehr Infos zum ÖGB-Bundeskongress und die Möglichkeit, Fragen einzusenden, gibt es ab 10. Juni auf [www.bundeskongress.at](http://www.bundeskongress.at)

EU-Wahl

# „Erst der Mensch, dann der Markt“

**Die österreichische Gewerkschafterin Evelyn Regner hat eine reale Chance, nach den EU-Wahlen ins Europäische Parlament einzuziehen. Warum sie das möchte, darüber hat vida mit der Juristin gesprochen.**

**vida:** Du hast als Expertin die Politik auf EU-Ebene hautnah miterlebt. Was bewegt dich, nun selbst für das Europäische Parlament (EP) zu kandidieren?

**E. Regner:** Das EP ist eine spannende Institution, in der die Abgeordneten weit stärker als in den nationalen Parlamenten ihre eigenen Überzeugungen einbringen können. Daher möchte ich im EP für meine Vorstellungen von einem sozialen und gerechten Europa im Interesse der ArbeitnehmerInnen eintreten.

**vida:** Wie fällt deine Bilanz über die Arbeit des EP in den vergangenen fünf Jahren aus?

**E. Regner:** Beim Konsumentenschutz ist einiges weitergegangen. Dank der EU-Vorgaben sind die Kosten für das Telefonieren mit dem Handy im Ausland deutlich gesunken. Im Gleichbehandlungsrecht gab es Fortschritte und auch beim Ausbau der Kinderbetreuungsplätze tut sich jetzt dank der klaren Zielvorgaben der EU einiges. Dagegen gab es bei den sozialen Standards sogar Rück-

schritte. Zum einen wegen der restriktiven Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs, zum anderen, weil im EP derzeit die Konservativen und Neoliberalen die Mehrheit haben. Die Rechte der ArbeitnehmerInnen wurden immer stärker dem Binnenmarkt und dem freien Wettbewerb untergeordnet. Das muss sich ändern. „Erst der Mensch, dann der Markt“, das ist der Grundsatz, an dem ich mich orientiere.

**vida:** Woher nimmst du deine Ausdauer und deinen Optimismus im Einsatz für ein soziales Europa?

**E. Regner:** Die Entwicklung der EU braucht Zeit. Auch Österreich ist nicht von einem Tag auf den anderen zu einer Demokratie geworden, nachdem dies in der Verfassung von 1920 festgeschrieben war. Freilich passiert die Entwicklung der EU hin zu einer Sozialunion nicht von selbst. Dazu braucht es öffentli-

chen Druck und ein Europäisches Parlament mit Abgeordneten, die sich für die Anliegen der ArbeitnehmerInnen einsetzen.

**vida:** Was kann das EP konkret für diesen Wandel hin zur Sozialunion tun?

**E. Regner:** Wir müssen uns fragen, was wirklich für das Wohl der Menschen wichtig ist und wie unsere Gesellschaft und unser Arbeitsmarkt nach der Krise aussehen sollen. Ich halte gute öffentliche Dienstleistungen und soziale Sicherheit für zentral. Dazu gehören der Ausbau des Betreuungs- und Pflegeangebots für ältere Menschen, Investitionen in die Gesundheitssysteme und eine weitere Verbesserung des Angebots an Kinderbetreuung. Das Europäische Parlament kann eine allgemeine Rahmenrichtlinie für öffentliche Dienstleistungen einfordern, in der verankert wird, dass diese Dienste von den Mitgliedsstaaten für

alle zugänglich, leistbar und in guter Qualität angeboten werden. Statt dem Binnenmarkt alles unterzuordnen und dem Lohndumping Tür und Tor zu öffnen, ist die Schaffung besserer, europaweit geltender Mindeststandards für ArbeitnehmerInnen für mehr Lebensqualität angesagt. Wenn wir das schaffen, wird auch das Imageproblem der EU beseitigt sein.

[martina.fassler@vida.at](mailto:martina.fassler@vida.at)



Evelyn Regner kämpft für ein soziales Europa.

Zur Person



Evelyn Regner, 43, ist Juristin und hat von 1999 bis 2008 das ÖGB-Büro in Brüssel geleitet. Seit Jänner 2009 leitet sie die Stabstelle Internationales im ÖGB in Wien. Sie kandidiert auf Platz 2 der SPÖ-Liste bei den Wahlen zum Europäischen Parlament am 7. Juni 2009.



EU-Institutionen

## Brüssel ist näher, als man denkt

Mit dem Begriff „Brüssel“ verweisen die Medien häufig auf die EU-Institutionen, von denen die meisten in der Stadt Brüssel angesiedelt sind. EU-Rechtsvorschriften werden von der Europäischen Kommission vorgeschlagen, aber es sind der Rat der Europäischen Union (MinisterInnen der nationalen Re-

gierungen) und das (von den europäischen BürgerInnen gewählte) Europäische Parlament, die über diese Vorschriften diskutieren und sie ändern und letztlich darüber entscheiden, ob sie verabschiedet werden. Wenn die EU Rechtsvorschriften beschließt, so ist dies also in Wirklichkeit ein Beschluss aller Mitgliedstaaten der EU.

**Kräftedreieck.** Europäische Politik spielt sich im Kräftedreieck der drei zentralen Akteure der Europäischen Union ab. Die erste Institution, die Europäische Kommission, besteht aus 27 Mitgliedern, die das allgemeine Interesse der EU vertreten. Die zweite Institution, das Europäische Parlament, besteht aus 736 gewählten Mit-

gliedern, die die politischen Ansichten der BürgerInnen der Union vertreten. Die dritte Institution, der Rat der Europäischen Union, besteht aus Ministern aus allen Mitgliedsstaaten und vertritt die nationalen Interessen der Mitgliedstaaten.

**Wie verabschiedet die EU ein Gesetz?**

Jedes Mal, wenn die EU ein neues Gesetz verabschiedet, sind alle drei Institutionen beteiligt. Es beginnt mit der Europäischen Kommission, die eine Rechtsvorschrift vor schlägt und sie den beiden an-

deren Institutionen zur Stellungnahme und, wenn möglich, zur Zustimmung vorlegt. Meistens müssen einer neuen Rechtsvorschrift alle drei Institutionen zustimmen. In den meisten Fällen kann also keine von der Europäischen Kommission vorgeschlagene europäische Rechtsvorschrift verabschiedet werden, ohne dass das Europäische Parlament – die politischen Vertreter der BürgerInnen Europas – und der Rat der Europäischen Union – die nationalen Regierungen – mit ihr einverstanden sind.

[sylvia.tatra@vida.at](mailto:sylvia.tatra@vida.at)

# Was geht mich Europa an?



Elisabeth Luttenberger-Mayer setzt sich für die Überarbeitung der Kosmetik-Verordnung in Brüssel ein

**Sehr viel, denn wir alle können mitbestimmen, wohin Europas Reise geht.**

Die Europäische Union ist in keiner Weise das „realitätsfremde Wesen“ als das es von ihren KritikerInnen und GegnerInnen gerne hingestellt wird. Ein starkes EU-Parlament, das sich auf eine breite Zustimmung in der Bevölkerung stützen kann, ist der Garant für einen direkten Einfluss auf die EU-Politik, und damit unser direkter Interessenvertreter. Besonders wichtig dabei ist, dass die kritische Auseinandersetzung und der politische Diskurs der letzten Jahre über die Zukunft der EU nicht vermischelt werden mit der Wahl zum Europäischen Parlament.

**Gesetzgebung.** Auch wenn es in der breiten Bevölkerung

nicht sonderlich populär ist, die Institution Europa wird immer wichtiger. Schätzungen zufolge basieren bereits über 70 Prozent aller österreichischen Gesetze auf Entscheidungen aus Straßburg und Brüssel. Die Herausforderungen, vor denen wir in politischen, gesellschaftlichen und sozialen Fragen stehen, lassen sich längst nicht mehr allein im nationalen Kontext lösen.

**EU-Wahl.** Warum es so wichtig ist, am 7. Juni zur Wahl zu gehen, zeigen einige Beispiele aus dem direkten Gewerkschaftsumfeld – mit Problemen, die uns betreffen, Anliegen, die wir gemeinsam formuliert haben, und AkteurInnen, die wir aus unserer täglichen Arbeit kennen.

**FriseurInnen.** Das Friseurgewerbe etwa hat auf den ersten Blick keine europäische Dimension, weil es aus vielen Kleinbetrieben besteht. Auf den zweiten Blick hat dieser Dienstleistungssektor aber dennoch großes Gewicht, da es europaweit 1,2 Millionen FriseurInnen gibt. Elisabeth Lut-

tenberger-Mayer, Vorsitzende der vida-Bundesfachgruppe Gesundheitsförderung und Wellness, setzt sich auf europäischer Ebene im Sozialen Dialog für den Schutz der Beschäftigten im Friseur- und Kosmetikgewerbe ein.

**Kosmetik-Verordnung.** Ein aktueller Fall, mit dem sich das Gremium befasst, ist die neue europaweite Kosmetik-Verordnung, die Ende März vom Europäischen Parlament verabschiedet wurde. Um das Kosmetikrecht der EU zu vereinfachen, wurden 27 einzelstaatliche Gesetzeswerke zu einer einzigen Verordnung umgearbeitet.

**Schutz der Beschäftigten.** vida setzte sich für die Überarbeitung der Verordnung ein, die sich in erster Linie an KonsumentInnen richtet. Denn FriseurInnen verwenden die Produkte (Haarfärbemittel, Haarsprays usw.) mehrmals täglich, wodurch sie den Inhaltsstoffen ständig ausgesetzt sind und ernsthafte gesundheitliche Schäden riskieren. „Wir wollen eine eigene europäische Regelung für das Fach-

**Info**

**Europa kann es. Besser. Mit Uns!**

Filme zur EU-Wahl und eine vida-Broschüre mit allgemeinen Daten und Fakten sowie interessanten Fallbeispielen aus allen vida-Bundesfachgruppen gibt es im Internet unter: [www.vida.at](http://www.vida.at)

Die Broschüre kann auch im Internationalen Referat der Gewerkschaft vida bestellt werden unter [internationales@vida.at](mailto:internationales@vida.at) oder 01/54 641-143.

personal, um deren Interessen besser zu schützen. Dafür brauchen wir die Unterstützung des Europäischen Parlaments und seiner Abgeordneten“, erklärt Luttenberger-Mayer.

**Geldtransporte.** Auch Natascha Hartl, Zentralbetriebsratsvorsitzende der Group4Securicor, ist Mitglied im Sozialen Dialog. Sie vertritt die Interessen der ArbeitnehmerInnen in Bewachungsdiensten und zählt auf die Unterstützung des Europäischen Parlaments bei einem anderen Anliegen: „Ein wichtiges Thema unserer Branche ist derzeit die geplante Richtlinie über den grenzüberschreitenden Geldtransport.“ Diese Richtlinie soll die rechtlichen Voraussetzungen für den grenzüberschreitenden Transport von Euro zwischen den EU-Mitgliedstaaten in der Euro-Zone schaffen.

**Sicherheitsnormen.** Das Problem dabei ist, dass die Sicherheitsbestimmungen der verschiedenen EU-Mitgliedssta-

ten sehr unterschiedlich sind und die FahrerInnen von Werttransporten nach Über-treten der Landesgrenze oft ungewollt gegen die Gesetze des Nachbarlandes verstoßen. Die neue Richtlinie schreibt vor, wie die Transporte sicher abgewickelt und wie die Sicherheit der Besatzung und Bevölkerung gewährleistet werden sollen. Es geht hier beispielsweise um die Festlegung eines einheitlichen Zulassungssystems für Unternehmen, die Geldtransporte durchführen, um die Bedingungen für die Zulassung zur Berufsausübung und um europaweite Mindestnormen für den Arbeitsschutz.

**Gegen Sozialdumping.** „Gemeinsame europäische Standards zum Schutz der Beschäftigten sind wichtig. Keinesfalls darf es aber aufgrund des unterschiedlichen Lohnniveaus in den verschiedenen Ländern zu sozialem Dumping kommen. Auch dafür setzen wir uns ein“, so Hartl.

[ines.schmied@vida.at](mailto:ines.schmied@vida.at)



Natascha Hartl vertritt bei der Umsetzung der Richtlinie zum grenzüberschreitenden Geldtransport die Interessen der ArbeitnehmerInnen

**Webtipp**

**Wissenswertes zur EU-Wahl**

Die Wahl zum Europäischen Parlament findet in Österreich am 7. Juni 2009 statt.

Wahlberechtigt sind alle EU-BürgerInnen mit Hauptwohnsitz in Österreich, die spätestens am Tag der Wahl das 16. Lebensjahr vollendet haben.

Antworten auf organisatorische Fragen rund um die Europawahl bietet die Homepage des Bundesministeriums für Inneres unter [www.bmi.gv.at](http://www.bmi.gv.at)



Europäische  
Transportarbeiter  
Föderation

## Vernetzte Mitgestaltung in Europa

**Der stellvertretende vida-Vorsitzende Wilhelm Haberzettl zieht Bilanz über seine 10-jährige Arbeit als Präsident der Europäischen Transportarbeiter Föderation (ETF).**

**vida:** Du ziehst dich Ende Mai am ETF-Kongress in Portugal von der ETF-Spitze zurück. Was hat dich zu dieser persönlichen Entscheidung bewogen?

**W. Haberzettl:** Nach zehn Jahren Aufbauarbeit ist es nun notwendig, den Vorstand der ETF einer Verjüngungskur zu unterziehen, damit eine neue Dynamik entsteht, um für die großen Herausforderungen im europäischen Verkehrsbereich gewappnet zu sein. Mein designierter Nachfolger, der Brite Graham Stevens aus der englischen Transport- und Verkehrsgewerkschaft Unite, besitzt sicherlich das richtige Potenzial hierfür.

**vida:** Warum hast du die Gründung der ETF maßgeblich forciert?

**W. Haberzettl:** Die ETF wurde 1999 gegründet und ist die Nachfolgeorganisation des Gewerkschaftlichen Verbands der Transportarbeitergewerkschaften (FST). Die Öffnung des Straßenverkehrs in Europa hat mir die Augen geöffnet, dass die Liberalisierung der Schiene der nächste Schritt sein wird. Ich habe damals mit einer Delegation der Gewerkschaft der Eisenbahner (GdE) an der ersten Großmobilisierung der europäischen EisenbahnerInnen in Brüssel gegen die Liberalisierung teilgenommen. Das war ein prägendes Erlebnis, was wir alles bewirken können, wenn wir uns besser vernetzen. Mir wurde auch bewusst, dass die wesentlichen Entscheidungen in der Verkehrspolitik in Zukunft auf europäischer Ebene entschieden werden. Will man mitreden und mitbestimmen, braucht man eine völlig neue Herangehensweise, nämlich eine schlagkräftige Organisation, die auch in der Lage ist, für soziale Bedingungen und faire Entlohnung mit Erfolg lobbyieren und kämpfen zu können.

**vida:** Welche weiteren Vorteile brachte die ETF?

**W. Haberzettl:** Ein weiterer großer Vorteil der ETF ist, dass sich ihre Mitgliedsgewerkschaften nicht mehr nur auf die EU-15-Staaten reduzierten. Es konnten nun auch Gewerkschaften aus Nichtmitgliedsländern beitreten – das machte die ETF mitgliederstärker und brachte einen erweiterten Aktionsradius. Die ETF-Gründung war richtig, denn heute werden schon 80 Prozent aller wichtigen verkehrspolitischen Entscheidungen auf europäischer Ebene gefällt. Und wir bestimmen dabei über die ETF mit. Parlamentsentscheidungen zu beeinflussen und der Europäische Soziale Dialog sind wichtige Teile unseres Kampfes für die Rechte der Beschäftigten. Sich über die Grenzen hinweg solidarisch zu organisieren und in der Öffentlichkeit auf der Straße Präsenz und Stärke zu zeigen, ist für eine ArbeitnehmerInnenorganisation eine Notwendigkeit, um vom Gegenspieler respektiert zu werden. Nur so können Gewerkschaften dazu beitragen, Europa sozialer zu gestalten.

**vida:** Was hat die ETF für die Beschäftigten erreicht?

**W. Haberzettl:** Unser größter Erfolg war sicherlich das Kippen der EU-Richtlinie zur Hafoliberalisierung. Es sollte den Reedern ermöglicht werden, Schiffe mit eigenem Personal abzufertigen. Das hätte für die Hafentarbeiter schlechtere Arbeitsbedingungen, Lohnkürzungen sowie den Verlust von Arbeitsplätzen bedeutet. Vernetzung, international koordinierte Großkundgebungen und das gezielte Bestreiken europäischer Häfen durch die 40.000 Docker in Europa haben diesen Erfolg möglich gemacht. Weitere Erfolge waren das Zustandekommen der Richtlinie über die Einsatzbedingungen und die Arbeits- und Ruhezeiten im grenzüberschreitenden Schienenverkehr oder die europaweite Regelung



**Wilhelm Haberzettl: 80 Prozent aller wichtigen verkehrspolitischen Entscheidungen werden schon auf europäischer Ebene getroffen – am 7. Juni wählen gehen, ist deshalb Pflicht.**

der Flugzeiten für das fliegende Personal. Auch in Punkto Arbeitszeitrichtlinie haben wir uns jüngst stark gemacht, dass hier auch für die selbstständigen BerufskraftfahrerInnen einheitliche Ruhe- und Fahrzeiten einfließen.

**vida:** Die Eisenbahnliberalisierung konnte aber nicht verhindert werden?

**W. Haberzettl:** Unser Protest gegen die Öffnung der europäischen Schienenverkehre hat aber dazu geführt, dass wir die drei Eisenbahnpakete im Sinne der Beschäftigten mitgestalten und negative Auswirkungen abmildern konnten. Konkret bedeutet das, dass wir die Mitsprache der ArbeitnehmerInnen in der Europäischen Eisenbahnagentur absichern und mit der Einführung des europäischen Lokführerscheins eine Zertifizierung des Personals erreicht haben. Das brachte klar geregelte soziale und sichere Arbeitskriterien für den grenzüberschreitenden Einsatz auf der Schiene. Im Rahmen der EU-Nahverkehrsverordnung konnte 2007 die

Wahlfreiheit der Kommunen, ob sie Verkehrsdienste aus-schreiben oder direkt an ein in ihrem Besitz stehendes Unternehmen vergeben wollen, erhalten werden. Wird ein Dienst ausgeschrieben, so müssen die Arbeitsbedingungen sowie die Sozial- und Qualitätskriterien von einem neuen Eigentümer verpflichtend eingehalten werden.

**vida:** Besteht ein Zusammenhang zwischen der ETF und der vida-Gründung?

**W. Haberzettl:** Der besteht zweifelsohne. Mit der vida-Gründung haben drei Gewerkschaften letztlich auch nichts anderes vollzogen, als dass wir erkannt haben, dass Probleme lösen und erfolgreiche Interessenvertretung heute über bereichsübergreifende Zusammenarbeit besser funktioniert.

**vida:** Welche dringenden Aufgaben warten auf deinen Nachfolger?

**W. Haberzettl:** Ich bin stolz darauf, dass mit der ETF die europäische Einheit der ArbeitnehmerInnen im Verkehrsbereich

gelingen ist. Das ist eindeutig eine Stärkung unserer Position, die ETF ist ein repräsentativer Sozialpartner. Die Arbeitgeberstrukturen im Verkehrsbereich sind in Europa hingegen zerrissen. Das birgt für uns im sozialen Dialog das Problem, dass wir nicht mit einer einheitlichen sondern mit verschiedenen Positionen in den Verhandlungen konfrontiert sind.

Es wird auch in der Zukunft sehr wichtig sein, auf europäischer Ebene weiterhin soziale Begleitmaßnahmen zu kommenden Gesetzen und Richtlinien für die Beschäftigten einzufordern. Die ETF muss weiterhin entschieden gegen überzogene Liberalisierungsschritte auftreten. Intensiv wird sich die ETF auch für eine soziale europäische Verkehrspolitik im Sinne der ArbeitnehmerInnen einsetzen müssen. Im Zuge der Gestaltung des neuen Generalverkehrsplans der Union für 2010 bis 2020 wird der ETF die Arbeit jedenfalls nicht ausgehen!

**hansjoerg.miethling@vida.at**  
**harald.voitl@vida.at**

### Interessen in Europa durchsetzen

**Interessen vertreten, um mitzugestalten, wo die Entscheidungen über die Arbeits- und Lebensbedingungen ihrer Mitglieder fallen, dazu sind die Gewerkschaften gegründet worden.**

So fasst sich in kurzen Worten das Engagement der Gewerkschaft vida auf europäischer Ebene zusammen. Zwei von drei Gesetzen werden heute über die europäische Gesetzgebung bestimmt. Das macht deutlich, dass es für Gewerkschaften oberstes Gebot sein muss, die Fähigkeit zu entwickeln, einen deutlichen Einfluss auf die Gesetzgeber aufzubauen, um die europäischen Rahmengesetze mitbestimmen zu können.

**Der europäische Gesetzgeber** setzt sich aus dem Europäischen Parlament und aus dem EU-Ministerrat (bestehend aus den jeweiligen 27 nationalen „Fach“-MinisterInnen) zusammen. Sie können gemeinsam Vorschläge zu europäischen Rahmengesetzen annehmen, ablehnen oder abändern.

**Können etwa Gewerkschaften** zumindest eines dieser beiden Organe von der Notwendigkeit einer Änderung im Sinne ihrer Mitglieder überzeugen, so bestehen gute Chancen, dass in einem Gesetzesvorschlag stärker auf mögliche Auswirkungen auf die ArbeitnehmerInnen eingegangen wird.

**Um dabei durchsetzungsstark** zu sein, ist vida Mitglied in europäischen Branchengewerkschaftsverbänden und im Europäischen Gewerkschaftsbund (EGB). vida bestimmt so die politische Richtung der Gewerkschaftsverbände mit: Das europäische Parlament muss von ihnen in Brüssel mit den Anliegen der Beschäftigten konfrontiert werden. Im Wettstreit der verschiedenen Interessengruppen geht es um starke Überzeugungskraft, die in sichtbaren Erfolgen münden soll.

**In einem Wahljahr** kommt ein weiterer Trumpf hinzu: Gewerkschaftsmitglieder sind auch WählerInnen der Mitglieder des Europäischen Parlaments. Der Wahlausgang entscheidet, ob sich das Parlament mehrheitlich arbeitnehmer- oder arbeitgeberfreundlich zusammensetzt. Das ist die direkteste und demokratischste Form der Interessenvertretung – deshalb entscheiden auch Sie mit bei den Wahlen zum Europäischen Parlament am 7. Juni 2009.



# Diskriminierung ist keine Kleinigkeit

**Die Antidiskriminierungs-Richtlinien der EU haben dazu beigetragen, dass der gesetzliche Schutz vor Diskriminierung in Österreich ausgeweitet wurde.**

**E**in Salzburger Gericht sprach einem schwulen LKW-Fahrer Schadenersatz durch zwei Lagerarbeiter zu. Sie hatten ihren Kollegen wegen seiner Homosexualität über einen längeren Zeitraum verspottet und gemobbt. Seit dem Jahr 2004 sieht das österreichische Gleichbehandlungsgesetz Sanktionen bei Diskriminierung am Arbeitsplatz aufgrund der sexuellen Orientierung vor. Ursprünglich wurde das Gleichbehandlungsgesetz in den 70er Jahren zur Bekämpfung der Benachteiligung von Frauen in der Arbeitswelt geschaffen. Seit 2004 wird durch das Gesetz auch die Diskriminierung vieler anderer Gruppen geahndet: Dazu gehören die Benachteiligung aufgrund der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion oder der

Weltanschauung, die Diskriminierung aufgrund des Alters oder – wie im obigen Beispiel erwähnt – aufgrund der sexuellen Orientierung. 2006 schließlich trat in Österreich das Behindertengleichstellungspaket in Kraft. Ziel des Gesetzespaketes ist es, Diskriminierung aufgrund einer Behinderung zu beseitigen bzw zu verhindern.

**EU verlangt Gleichstellung.** Zurückzuführen ist die Ausweitung des Schutzes vor Benachteiligung auf die Antidiskriminierungspolitik der EU. Seit dem Jahr 2000 hat der Rat vier Antidiskriminierungsrichtlinien erlassen, die von den Mitgliedsstaaten in nationales Recht umgesetzt werden mussten. Dazu gehören die „Antirassismus-Richtlinie“,



Foto: Fotolia/Milkey

die „Rahmen-Richtlinie Beschäftigung“, die „Änderungsrichtlinie Geschlecht“, die den Schutz bei Diskriminierung aufgrund des Geschlechts verbessert, sowie die „Richtlinie Güter und Dienstleistungen“. Letztere wird auch als „Unisex-Richtlinie“ bezeichnet und verbietet eine Ungleichbehandlung von Frauen und Männern beim Zugang und bei der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen. Dies gilt zum Beispiel auch für die Tarife, die Frauen und Männer für private Versicherungen bezahlen: Seit Umsetzung der Richtlinie in österreichisches Gesetz dürfen private Krankenversicherungen Frauen wegen des „Risikos“ der Schwangerschaft und der Geburt nicht mehr höhere Tarife als Männern verrechnen.

**Was bisher noch fehlt.** Der Schutz vor Diskriminierung

aufgrund des Alters, der Religion, einer Behinderung oder der sexuellen Ausrichtung bezieht sich bisher fast ausschließlich auf den Arbeitsmarkt. Wenn ein Hotelbesitzer zwei Männern ein gemeinsames Hotelzimmer verwehrt oder eine Versicherung ältere Menschen von der Möglichkeit, sich zu versichern ausschließt, gab es bislang keinen Diskriminierungsschutz. 2007, im Jahr der Chancengleichheit, kündigte die EU-Kommission an, auch gegen Diskriminierung außerhalb des Arbeitsmarktes aktiv zu werden. Der daraufhin ausgearbeiteten Antidiskriminierungsrichtlinie hat das Europäische Parlament am 2. April 2009 zugestimmt. Bis zur endgültigen Verabschiedung der Richtlinie und der Umsetzung in nationales Recht dürfte allerdings noch etwas Zeit vergehen.

**Jede/r Siebente betroffen.** Dass Handlungsbedarf besteht, zeigt eine Eurobarometer-Umfrage aus dem Jahr 2008: 15 Prozent der befragten Menschen gaben an, dass sie im vergangenen Jahr diskriminiert wurden. Zwar ist mit Gesetzen alleine Gleichstellung und die Akzeptanz von Menschen, die „anders“ sind, nicht zu erreichen. Zugleich ist es wichtig, dass die Gesellschaft bei Diskriminierung signalisiert: Das tolerieren wir nicht!

**Peter Traschkowitsch, arbeitnehmerInnenschutz@vida.at**

## Lesetipp

ÖGB-Broschüren „Arbeit ohne Unterschiede. Arbeit ohne Vorurteile“ und „Ratgeber zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“, erhältlich im ÖGB-Servicecenter, E-Mail: [servicecenter@oegb.at](mailto:servicecenter@oegb.at)

## Video

[www.stop-discrimination.info/5688.o.html](http://www.stop-discrimination.info/5688.o.html)



## Webtipp

[www.stop-discrimination.info](http://www.stop-discrimination.info) bietet Info über die EU-Regelungen und die Umsetzung in den einzelnen Mitgliedsstaaten.



# Fremdsprachige Beratung

**Nicht immer ist es leicht, mit der österreichischen Gesetzeslage zurechtzukommen – besonders, wenn die dafür notwendigen Deutschkenntnisse fehlen. Der ÖGB und die Gewerkschaft vida helfen mit einem muttersprachlichen Beratungsangebot für MigrantInnen.**

**Beratung in Bosnisch, Kroatisch, Serbisch und Serbokroatisch**  
Savjetovalište na bosanskom/hrvatskom/srpskom svakog četvrtka od 14 – 16 sati.  
vida, Margaretenstraße 166, 1050 Wien  
Kolega **Spajić Zdravko**, Mobilni: 0664/36 46 311  
Ostalim danima - Laurenzerberg 2, 1010 Wien

Obavezno ugovoriti termin! Telefon (01) 53 444-377

**Beratung auf Türkisch und Kurdisch**

**Türkçe Danışma Hizmeti her Pazartesi-Salı ve Perşembe saat 12 – 16 arası**

Göçmenler için iş hukuku ve sosyal haklar konusunda türkçe danışma hizmeti sadece ve sadece (01)53 444-580 yada 149 numaralı telefonda önceden randevu alanlara verilmektedir. Danışmanlık hizmetleri şahsi görüşme şeklinde sunulmaktadır; telefonla veya yazılı/elektronik danışmanlık yapılmaktadır.

ÖGB – MERKEZİNDE, SOSYAL İLİŞKİLER DANIŞMA

MERKEZÍ, Laurenzerberg 2, 1010 Wien

**Dr. Azem Olcay**, Telefon (01) 53 444-331

**Beratung auf Tschechisch und Slowakisch**

Ne vždy je jednoduché se v oblasti rakouského práva vyznat – zvláště potom, když potřebné znalosti německého jazyka chybí. ÖGB – Rakouský odborový svaz vám pomůže tuto bariéru překonat. V centru právního poradenství vám poskytneme radu a informace v oblasti pracovního a sociálního práva v českém a slovenském jazyce. Sjednání termínu není nutné: **Martina Lackner**, Telefon: (01) 53 444-142 nebo 128 nebo [martina.lackner@oegb.at](mailto:martina.lackner@oegb.at)



Foto: ÖGB

**ÖGB-Beratungszentrum: Aktiv für Ihr Recht als MigrantIn**

**Rechtsberatung für MigrantInnen afrikanischer Herkunft**

It is not always easy to understand Austrian law – especially when you are in the process of learning the German language. The Austrian Trade Union Federation (ÖGB) is here to help remove the barriers that prevent you from managing your everyday working life by providing legal and social counselling in German or English lan-

guage. The consultation is free of charge and will be held by a competent and dedicated trade unionist whose origin is African as well.

This consultation service takes place twice a month every 1st and 3rd Thursday from 4 to 5.30 pm

**Esayas Berhanu**, Telefon (01) 534 44-142, Fax (01) 534 44-611, [beratungszentrum@oegb.at](mailto:beratungszentrum@oegb.at)

## Info

**ÖGB Beratungszentrum**  
Laurenzerberg 2, 1010 Wien  
Telefon (01) 534 44-580  
[beratungszentrum@oegb.at](mailto:beratungszentrum@oegb.at)  
[www.oegb.at/beratungszentrum](http://www.oegb.at/beratungszentrum)



# Wenn die Angst mitfährt ...

**GewerkschafterInnen aus ganz Europa diskutierten in Wien über Maßnahmen gegen die Gewalt im Job.**

Sie werden belästigt, beschimpft und auch körperlich angegriffen. Sicher unterwegs fühlen sich viele Beschäftigte im Personenverkehr schon längst nicht mehr. „Die Deregulierung des Transportsektors ist eine der Ursachen für die Vernachlässigung von Sicherheitsstandards und für die Zunahme der Gewalt am Arbeitsplatz“, erklärte Eddie Dickson von der Internationalen Transportarbeiter-Föderation bei der Konferenz. Der bulgarische Gewerkschafter Angel

Ignatov belegte dies mit einem Beispiel aus seinem Heimatland. „Der wachsende Arbeitsdruck führt dazu, dass Sicherheitsstandards nicht eingehalten werden. Wenn dann ein Arbeitsunfall passiert, kommt es immer wieder vor, dass der Sicherheitsexperte der Bahn dem Betroffenen ‚rät‘ das Ganze als Haushaltsunfall zu melden.“

**Service wurde reduziert.** Die Zunahme des aggressiven Verhaltens von Passagieren hänge auch mit dem Streichen von

Dienstleistungen zusammen, berichtete ein österreichischer Gewerkschafter. „Wir haben vor der Einführung der so genannten Selbstbedienungsstrecken gewarnt. Wenn dort ein Kunde ohne Ticket angetroffen wird, darf ihm das Personal keinen Fahrschein verkaufen, sondern muss eine Strafe einheben. Das Unternehmen provoziert durch derartige Sparmaßnahmen Belästigungen.“

**EU-Abkommen gegen Gewalt.** Um die Arbeitgeber stärker in die Pflicht zu nehmen, Gewalt im Job aktiv zu bekämpfen, hat der Europäische Gewerkschaftsbund mit den Arbeitgeberverbänden ein Rahmenabkommen zur Gewalt am Arbeitsplatz unterzeichnet. Das Abkommen muss bis April 2010 in den Mitgliedsstaaten umgesetzt werden. Einzelne Länder haben dazu bereits Maßnahmen ausgearbeitet.

**Aktion „Sicher unterwegs“.** In Deutschland befragten die Eisenbahngewerkschaften Transnet und GDBA mehr als 1300 Beschäftigte zum Thema Gewalt im Job. Das Ergebnis: Die

Beschäftigten fühlen sich nicht sicher, ein Drittel der Befragten wurde bereits einmal körperlich verletzt. Bei der Mehrzahl der Angriffe war das Opfer allein tätig. Um die Situation zu verbessern, erstellten die Gewerkschaften ein Maßnahmenpaket. Vom Arbeitgeber Deutsche Bahn forderten sie regelmäßige Deeskalations- und Selbstverteidigungsmaßnahmen für die Beschäftigten ein sowie die umfassende Betreuung der Opfer von Übergriffen. Von den Verkehrsverbänden, die die „Besteller“ der Verkehrsdienstleistung sind, verlangen die Gewerkschaften, dass auch die Gewährleistung der Sicherheit ein Vergabekriterium sein müsse. „Vor allem bei kritischen Strecken braucht es in der Zugbegleitung Zweier-teams“, so Peter Tröge von der GDBA. Die Reisenden sind bei der Aktion „Sicher unterwegs“ in Form von Befragungen zu ihrem eigenen Sicherheitsgefühl eingebunden.

**Situation aufzeigen.** Die MitarbeiterInnen der Bahn werden im Rahmen der Kampagne da-



Bildquelle: ITF

für sensibilisiert, dass es wichtig ist, jegliche Form der Belästigung zu melden. Und nicht zuletzt nehmen die Gewerkschaften auch die Politik in die Pflicht. Peter Tröge: „Die steigende Gewaltbreitschaft ist ein gesellschaftliches Problem. Der Staat muss mithelfen, die Sicherheit von Beschäftigten und Passagieren in öffentlichen Verkehrsmitteln zu gewährleisten.“

[martina.fassler@vida.at](mailto:martina.fassler@vida.at)

## Veranstaltungstipp „Tatort Arbeitsplatz“



vida veranstaltet am 23. November 2009 von 10:30 bis 17:00 Uhr in Wien eine Veranstaltung zum Thema „Gewalt am Arbeitsplatz“, in der über die Probleme und Lösungsmöglichkeiten in den vida-Branchen diskutiert wird. Anmeldungen unter [tatort.arbeitsplatz@vida.at](mailto:tatort.arbeitsplatz@vida.at). Fax: 01/534 44-102-270

# Mit der E-Card in den Urlaub

**Die E-Card sollte immer mit im Gepäck sein.**

Pro Jahr verbringen rund eine Million Österreicher ihren Urlaub außerhalb Österreichs. Dabei krank oder verletzt zu werden, ist eine der unangenehmsten Erfahrungen, die man machen kann. Doch mit der Europäischen Krankenversicherungskarte (EKVK) auf der Rückseite der e-card ist die kostenlose Behandlung bei Vertragsärzten und öffentlichen Spitälern in der gesamten EU, in den EWR-Staaten sowie in der Schweiz garantiert. Der ausländische Krankenversicherungsträger rechnet die Kosten mit dem jeweils zuständigen Krankenversicherungsträger in Österreich ab. Vorsicht ist bei privaten Kliniken und bei privaten Ärzten geboten. Dort muss die Rechnung vorerst selbst bezahlt werden. Gegen Vorlage der Originalrechnung und Zahlungsbestätigung erhält man aber für medizinisch notwendige Behandlungen eine Kostenerstattung vom zuständigen Krankenversicherungsträger nach den entsprechenden gesetzlichen Regelungen.

**Abkommen mit Nicht-EU Ländern.** Mit folgenden Staaten, in denen die EKVK nicht gilt, hat Österreich zwischenstaatliche

Abkommen abgeschlossen: Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Serbien, Montenegro und Türkei. Für Reisen in diese Länder gibt es einen Urlaubskrankenschein. Diesen erhalten DienstnehmerInnen bei ihrem Dienstgeber. PensionistInnen sowie BezieherInnen einer Leistung nach dem Arbeitslosengesetz bekommen den Schein bei ihrem zuständigen Krankenversicherungsträger. Waren Sie zum Ausstellungszeitpunkt der EKVK nicht oder erst sehr kurz versichert, und verfügen daher über keine gültige EKVK – in diesem Fall sind einige Datenfelder der Europäischen Krankenversicherungskarte nur mit Sternen versehen – können Sie vor Reiseantritt bei Ihrem Krankenversicherungsträger eine Bescheinigung als provisorischen Ersatz für die EKVK beantragen.

**Was tun bei Problemen?** Es kann vorkommen, dass ein ausländischer Leistungserbringer (z. B. ein niedergelassener Arzt) etwa aus Unkenntnis der entsprechenden EU-Regelungen die Abwicklung mit der EKVK verweigert und auf Barzahlung besteht. In diesem Fall lassen

Sie sich bitte **unbedingt eine detaillierte Rechnung ausstellen.** Diese reichen Sie nach Ihrer Rückkehr im Original beim zuständigen Krankenversicherungsträger ein, der die Erstattung nach den entsprechenden

gesetzlichen Regelungen vornehmen wird. Außerdem sehen manche Länder für bestimmte Leistungen Selbstbehalte vor, die vom Krankenversicherungsträger nicht ersetzt werden. Die eventuell verbleiben-

den Differenzkosten können durch den vorherigen Abschluss einer privaten Urlaubskrankenversicherung abgedeckt werden.

[alice.wittig@vaeb.at](mailto:alice.wittig@vaeb.at)

## Mit der e-card auf Reisen

In diesen Ländern gilt die EKVK auf der Rückseite der e-card als Auslandskrankenschein

Quelle: HAUPTVERBAND DER ÖSTERREICHISCHEN SOZIALVERSICHERUNGSTRÄGER      Grafik: Der Auer

# Theater zum Haydn-Jahr 2009

## Der Kopf des Joseph Haydn



Vielen von uns ist wohl Haydns Musik vertraut – aber wie viel kennen wir über sein Leben und seine Persönlichkeit? Vergnüglich und in einer temporeichen Erzählweise können die ZuschauerInnen die wichtigsten Schaffensjahre vom Klavierlehrer bis zum gefeierten Komponisten von Weltruhm mitverfolgen, dabei aufschlussreiche Hinter- und Abgründe erwarten, die von rasanten Tanzszenen und überraschenden Musiknummern begleitet werden.

In diesem Theaterstück von Michael Korth wirken neben dem Intendanten Wolfgang Böck viele Publikumsliebhaber wie Julia Cencig, Günter Franzmeier als „Joseph Haydn“, Eva Maria Marold, Ronald Kuste, Linde Prelog, Hannah Hohloch mit.

**Spielzeit:** 6. Juli (Uraufführung) bis 2. August 2009, jeweils Do bis So

**Vorstellungsbeginn:** 20:30 Uhr

**Kartenpreise:** 24 bis 44 Euro

### Kartenservice und Information:

Büro der Schloss-Spiele Kobersdorf, Schloss Esterházy, 7000 Eisenstadt. Tel.: +43 (0) 2682 66211. E-Mail: [schloss-spiele@kobersdorf.at](mailto:schloss-spiele@kobersdorf.at), [www.kobersdorf.at](http://www.kobersdorf.at)  
 vida-Mitglieder erhalten im Vorverkauf gegen Vorlage der Mitgliedskarte 10% Ermäßigung auf jeweils zwei Eintrittskarten an Donnerstagen und Sonntagen, sowie Gruppenermäßigung in der vida-Kartenstelle. Tel: 01/54641-171, [nina.vyhnaek@vida.at](mailto:nina.vyhnaek@vida.at)

### Gewinnspiel



vida verlost 3-mal zwei Freikarten für die Vorstellung am Donnerstag, 9. Juli 2009, wenn Sie uns folgende Gewinnfrage beantworten können: Wer hat das Stück „Der Kopf des Joseph Haydn“ geschrieben?

### Antworten an:

vida/Presseabteilung, Kennwort: Kobersdorf, Margaretenstraße 166, A-1050 Wien oder per E-Mail: [zeitschrift@vida.at](mailto:zeitschrift@vida.at)  
 Einsendeschluss: 8. Juni 09

## Winnetou-Festspiele in Winzendorf

Die Winnetou-Festspiele in Winzendorf bieten eine erlebnisreiche Vorstellung mit professionellen Darstellern, verwegenen Reitern, pyrotechnischen Effekten und stimmungsvoller Musik. 40 Mitwirkende und 17 Pferde liefern eine ebenso actionreiche wie humorvolle Inszenierung. Eine Tanzshow, Gastronomie und ein kreatives Kinderprogramm machen den Event zum wahren Fest für Groß und Klein.

**Unter Geiern.** So lautet der Titel des heuer aufgeführten Stücks. Ende des 19. Jahrhunderts ist ein Großteil Nordamerikas schon erforscht, aber in einigen Gebieten herrscht weder Recht noch Ordnung. Banditen treiben ihr Unwesen, es gibt India-

neraufstände wegen der Landvertreibungen und auch der Kukulux-Klan reitet mordend durch den Süden der Vereinigten Staaten. Diesen Umstand macht sich ein skrupelloser Bandit namens Tobias Preisegott Burton zu Nutze, um sowohl die Indianer aus ihren Dörfern als auch die Bewohner einer kleinen Stadt zu vertreiben. Seine Absicht ist es nämlich, von der Regierung Geld für nicht besiedeltes Land zu bekommen. Doch es gibt tapfere Männer, die sich gegen dieses Unrecht auflehnen und es bekämpfen. Zu diesen gehören Winnetou, der Häuptling der Apachen und Old Shatterhand, ein deutscher Abenteurer. Die beiden sind nicht nur durch das Band der Blutsbrüderschaft verbunden, sondern

auch durch ihr Streben nach Gerechtigkeit. Selbstverständlich fehlt auch der kauzige Sam Hawkens nicht, um den Banditen das Handwerk zu legen.

**Tolles Kinderprogramm.** Ab 3 Stunden vor jeder Vorstellung: Kinderschminken, Zeichnen, Zielschießen, Bogenschießen, Hufeisenwerfen, Glücksrad, Rätsel-Tallye, Trapperspiel und vieles mehr.

**ÖGB-Mitglieder** erhalten an der Tageskasse die ermäßigten Preise laut Preisliste.

Gespielt wird „Unter Geiern“ vom 1. bis 30. August, jeweils Fr. Sa. 19 Uhr bzw. So 17 Uhr.

### Infos und Vorverkauf:

E-Mail: [info@winwi.at](mailto:info@winwi.at), Tel. 0664/2012974  
 Veranstalter: KDG, Eventbühne Steinbruch 1, A-2722 Winzendorf an der Hohen Wand

### Gewinnspiel



Wir verlosen zweimal drei Eintrittskarten unter jenen EinsenderInnen, die uns folgende Gewinnfrage richtig beantworten:  
 Aus welchem Land stammt Old Shatterhand?

### Antworten an:

vida/Pressereferat, Kennwort: Winnetou, Margaretenstraße 166, A-1050 Wien oder per E-Mail: [zeitschrift@vida.at](mailto:zeitschrift@vida.at)  
 Einsendeschluss: 8. Juni 09



Bildquelle: KDG

[zeitschrift@vida.at](mailto:zeitschrift@vida.at)

Schreiben Sie uns, wie Ihnen die vida-Zeitschrift gefällt. Wir freuen uns

- über Ihre Rückmeldungen,
- über Tipps und
- Anregungen.

Schreiben Sie ein E-Mail an: [zeitschrift@vida.at](mailto:zeitschrift@vida.at)

Oder per Post an die:

**Gewerkschaft vida**  
 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
 Margaretenstraße 166  
 1050 Wien

Die nächste Ausgabe der vida-Zeitschrift finden Sie im Juli in Ihrem Postkasten.

### Impressum

**Herausgeber:** ÖGB, Gewerkschaft vida, Margaretenstraße 166, 1050 Wien

**Medieninhaber:** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1230 Wien, Altmannsdorfer Str. 154-156, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96/6385, E-Mail: [renate.wimmer@oegbverlag.at](mailto:renate.wimmer@oegbverlag.at), [www: http://www.oegbverlag.at](http://www.oegbverlag.at).

**Hersteller:** Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstraße 21, **Herstellungsort:** Neudörfel

**Redaktionsteam dieser Ausgabe:** Walter Darmstädter, Martina Fassler (Chefredaktion), Ulrike Legner, Hansjörg Miethling, Patrick Nikitser, Gertrude Oelmack, Maria Ostermann, Ines Schmied (is), Rudolf Srba, Sylvia Tatra, Harald Voitl, Alice Wittig.

**Grafik:** Michael Mazohl, ÖGB-Verlag.

**Redaktionsadresse:** Gewerkschaft vida, Margaretenstraße 166, 1050 Wien, [zeitschrift@vida.at](mailto:zeitschrift@vida.at), Tel: 01/54641-114.

**DVR-Nr.:** 0046655. **ZVR:** 576 439 352

PREISE	Vorverkauf	Tageskasse	
		ermäßigt	normal
Kind (4-14) Kategorie B	11 €	12 €	13 €
Erwachsene Kategorie B	22 €	24 €	26 €
Kind (4-14) Kategorie A	13 €	15 €	16 €
Erwachsene Kategorie A	26 €	30 €	32 €

# SPARDA BANK

EIN UNTERNEHMEN DER BAWAG P.S.K.

KONTOFÜHRUNG 0,-EUR

[www.spardawien.at](http://www.spardawien.at)

## Kontoführung kostenlos

## e-Banking rund um die Uhr

SPARDA Bank AG  
 1020 Wien, Nordbahnstraße 5  
 Telefon: 01/214 24 51, 0810/200 166 (zum Ortstarif)  
 Basa: 880/24188  
 e-Mail: [schalter@spardawien.at](mailto:schalter@spardawien.at)

WIR SCHAUEN AUF IHR GELD



# plus! vida

www.vida.at

## Soziale Arbeit ist mehr wert!

**Gesundheit und Soziales gelten als Zukunftsbranchen, doch das Geld für diese Bereiche ist knapp. Eine Sozialmilliarde und ein steuerfinanzierter Pflegefonds sollen das ändern, verlangt vida.**

Die Arbeitsbedingungen in den mobilen Diensten haben sich in den vergangenen Jahren deutlich verschlechtert. Pro PatientIn steht im Schnitt weniger Zeit zur Verfügung. Die Heimhilfen müssen in derselben Zeit deutlich mehr Menschen betreuen und von einem Arbeitseinsatz zum nächsten eilen“, erzählt Renate Donhofer. Sie ist Konzernbetriebsratsvorsitzende bei der Caritas Socialis – einer Organisation, die sowohl stationäre Pflege für ältere und chronisch kranke Menschen anbietet als auch mobile Betreuung und Pflege in den eigenen vier Wänden. Grund für die Zunahme des Arbeitsdrucks ist, dass der Bedarf an Betreuungs- und Pflegeleistungen weit stärker gestiegen ist als die finanziellen Mittel, die von der öffentlichen Hand für die Leistungserbringung zur Verfügung gestellt werden. „Wir sind nicht die Vertreter der Arbeitgeber. Aber es ist eine Tatsache, dass sich die Organisationen und Vereine in einer Sandwich-Position befinden. Viele von ihnen leiden unter chronischen Finanzierungsengpässen. Bund, Länder und Gemeinden sind die großen Auftraggeber im Bereich der Sozial- und Gesundheitsdienstleistungen. Wenn sie für die beauftragten Leistungen nicht genug zahlen, wirkt sich das unmittelbar auf die Beschäftigten aus – indem sich ihre Arbeitsbedingungen verschlechtern und der Arbeitsdruck steigt. Darunter

leidet notgedrungen auch die Qualität der Betreuung“, sagt vida-Vorsitzender Rudolf Kaske.

**Konjunkturpaket für Soziales.** Gemeinsam mit der GPA-djp verlangt vida, dass im Zuge eines weiteren Konjunkturpaketes eine Sozialmilliarde zur Stärkung der Sozial- und Gesundheitsdienste zur Verfügung gestellt wird. Eine aktuelle ifes-Umfrage im Auftrag der Gewerkschaften zeigt, dass die Bevölkerung hinter dieser Forderung steht: Zwei Drittel der Befragten traten dafür ein, dass der Staat mehr Geld für die Alten-, Jugend- und Behindertenbetreuung sowie für Pflegeeinrichtungen und den Gesundheitsbereich zur Verfügung stellen solle. Derzeit arbeiten rund 200.000 Menschen im Sozial- und Gesundheitswesen, das durchschnittliche Bruttoeinkommen betrug 2007 rund 1.500 Euro und lag damit um 20 Prozent unter den Bruttoeinkommen aller Beschäftigten. „Im Sozial- und Gesundheitsbereich könnten angesichts des Bedarfs an Pflege und Betreuung in den nächsten Jahren Tausende neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Damit das tatsächlich ‚Zukunftsjobs‘ sind, ist es nötig, attraktivere Arbeitsbedingungen und eine bessere Entlohnung zu schaffen“, sagt der stellvertretende vida-Vorsitzende Willibald Steinkellner. Die von den Gewerkschaften geforderte Sozialmilliarde soll der erste Schritt dafür sein. Für eine nachhaltige finanzielle Absicherung



Foto: Werner Köstler

**Gute Pflege und Betreuung auch in Zukunft sicherstellen und die Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten verbessern – das wollen vida und die GPA-djp.**

müsse in einem zweiten Schritt ein steuerfinanzierter Pflegefonds eingerichtet werden. „Wir denken dabei an Steuern auf große Vermögen, nicht an eine Belastung der kleinen und mittleren Einkommen“, erklärt Steinkellner.

**Unrühmliches Schlusslicht.** Der internationale Vergleich macht deutlich, dass Österreich bei der Besteuerung von Vermögen hinterherhinkt. Während der Aufkommensanteil der vermögensbezogenen Steuern im Durchschnitt der (alten) EU-15 Staaten 2006 bei 2,2 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP) lag, machten sie in Österreich nur 0,59 Prozent des BIP aus. Und während im EU-Durchschnitt der Aufkommensanteil der vermögensbezogenen Steuern in den vergangenen Jahren gestiegen ist, ging er in Österreich kontinuierlich zurück. Denn im Zuge verschiedener Steuerreformen wurden gerade die aufkommensstarken vermögensbezogenen Steuern in Österreich abgeschafft; unter anderem die Vermögenssteuer, die 1990 mit Einnahmen in Höhe von 511,26 Millionen Euro rund 35 Prozent des gesamten

vermögensbezogenen Steueraufkommens ausmachte. Zuletzt aufgehoben wurde im Sommer 2008 die Erbschafts- und Schenkungssteuer. Zeitgleich mit der Aushöhlung der Besteuerung von Vermögen wurde die Möglichkeit zur Errichtung von Privatstiftungen geschaffen, in denen die Wohlhabenden große Vermögen steuerschonend „parken“ können.

**Keine Angst vor Reichensteuer.** Zahlen und Fakten belegen die Ungleichverteilung des gesellschaftlichen Wohlstands. Rund eine Million Menschen leben in Haushalten, deren Einkommen unterhalb der Armutgefährdungsschwelle liegt. Gleichzeitig ist die Zahl der Dollar-MillionärInnen auf 70.000 Personen geklettert – die reichsten ÖsterreicherInnen sind zugleich die BesitzerInnen der bedeutendsten Privatstiftungen in unserem Land. Mit einem gut durchdachten System der Vermögensbesteuerung ließe sich mehr Verteilungsgerechtigkeit herstellen und Einnahmen zur notwendigen Finanzierung staatlicher Aufgaben – etwa eines Pflegefonds – erzielen. Dazu gehört die Abschaffung der Steuerpri-

viliegen für Privatstiftungen ebenso wie die Reform der Erbschafts- und Schenkungssteuer. Anders als manche Politiker den Menschen weismachen wollen, sollen nicht die kleinen Häuslbauer belastet werden, sondern die wirklich großen Vermögen. Die Aufhebung der einjährigen Spekulationsfrist bei Wertpapieren sowie die EU-weite Einführung einer Finanztransaktionssteuer würden für wichtige Steuereinnahmen sorgen und hätten den Vorteil, Spekulationen von großem Ausmaß einzudämmen. Weder Neid noch Missgunst sind es, die die Gewerkschaften in der Debatte um die Vermögensbesteuerung antreiben. Worum es geht ist, dass die wirklich Vermögenden endlich einen fairen Anteil an den Steuern tragen.

karl.goldberg@vida.at,  
martina.fassler@vida.at

### Webtipps



Lesen Sie mehr zur Vermögensbesteuerung in einzelnen EU-Ländern auf [www.vida.at](http://www.vida.at)

vida und die GPA-djp haben im April Unterschriften für die Forderung nach einer Sozialmilliarde gesammelt. Rund 15.000 Menschen unterzeichneten die Initiative. Wir bedanken uns bei allen UnterstützerInnen. Die Unterschriften werden in Kürze dem Nationalrat übergeben.



# Lohnverzicht ist keine Lösung

Kommentar

**Jetzt mitbestimmen!**

**„Für Verluste aus den Spekulationsgeschäften wird es von den EisenbahnerInnen keinen Cent geben.“**

Wilhelm Habertzettl, ÖBB-Konzernbetriebsratsvorsitzender



Foto: Paul Wilke

Anfang kommenden Monats gilt es zwei wichtige Wahlen zu schlagen. Einerseits für die EisenbahnerInnen mit den Betriebsratswahlen im ÖBB-Konzern und bei einigen Privatbahnen. Andererseits für alle Beschäftigten im Verkehrsbereich mit der Wahl zum Europäischen Parlament.

**ÖBB-Betriebsratswahlen.** Bei den ÖBB-Betriebsratswahlen von 3. bis 5. Juni geht es für uns darum, gemeinsam ein Zeichen der Stärke zu setzen. Die Wirtschaftskrise trifft uns EisenbahnerInnen gerade zu einem Zeitpunkt immer härter, an welchem die ÖBB einen negativen Konzernabschluss 2008 in der Höhe von rund 940 Millionen Euro vorlegen mussten. Neben den Einbrüchen im operativen Geschäft ist dieses schlechte Ergebnis auf die durch die Derivat- und Cross-Border-Leasinggeschäfte notwendig gewordenen hohen Rückstellungen und Abschreibungen zustande gekommen.

**Keine Nulllohnstunden.** Für verantwortungslose Risikobereitschaft von Managern dürfen aber nicht die EisenbahnerInnen mit Einsparungsmaßnahmen zur Kasse gebeten werden. Für Nulllohnstunden und Kurzarbeit sind wir seitens der Gewerkschaft

und des Konzernbetriebsrats nicht zu haben.

**Keine Einbußen.** Ein Entgegenkommen wegen der schwierigen wirtschaftlichen Lage wird es deshalb im Wesentlichen nur mit einem flexibleren Personalausgleich ohne finanzielle Einbußen innerhalb des Konzerns geben (Sehen Sie dazu auch den nebenstehenden Artikel).

**EU-Wahl am 7. Juni.** Was für die Betriebsratswahlen gilt, gilt auch für die EU-Wahl am 7. Juni: Es ist insbesondere aus Sicht eines Beschäftigten im Verkehrsbereich geradezu fahrlässig, seine Stimme nicht abzugeben. Denn im Verkehrssektor werden heute bereits 80 Prozent aller wesentlichen Entscheidungen auf europäischer Ebene getroffen. Wollen wir die Chance nutzen, dass Europa sozialer wird, müssen wir wählen gehen. Deshalb heißt es bei den kommenden Urnengängen zusammenhalten, damit die ArbeitnehmerInnen und ihre Interessen als klarer Sieger hervorgehen. In Krisenzeiten ist das wichtiger denn je!

**wilhelm.habertzettl@vida.at**  
Vorsitzender der Sektion Verkehr

**Wegen der Finanz- und Wirtschaftskrise verschärft sich die Lage im Transportsektor: Lohnverhandlungen geraten ins Stocken, die ÖBB haben ein 200-Millionen-Euro-Sparpaket angemeldet.**

Die Kollektivvertragsverhandlungen für die Beschäftigten der Speditions- und Lagereibetriebe sind wegen inakzeptabler Angebote der Arbeitgeberseite (bestes Angebot waren bis jetzt 1,3 Prozent Erhöhung) bereits vier Mal unterbrochen worden.

**Faire Erhöhungen.** Am 30. März 2009 fand in Linz eine Betriebsrätkonferenz statt, bei der eine Resolution für faire Lohn erhöhungen verabschiedet wurde. In vielen Betrieben haben in den letzten Wochen auch bereits Betriebsversammlungen stattgefunden, um die Beschäftigten über die aktuelle Situation zu informieren.

**Auftragseinbrüche.** Für die Argumente der Arbeitgeberseite, dass seit dem Spätherbst die Speditionswirtschaft wegen massiver Auftragseinbrüche dramatisch im Zeichen der Wirtschaftskrise steht, hat der Bundessekretär der vida-Sektion Verkehr, Georg Eberl, zwar Verständnis, jedoch kann er die Ansicht nicht teilen, dass durch weitgehenden Lohnverzicht

oder mit einer Nulllohnrunde Personalabbau entgegengewirkt werden könnte. „Vor allem dann nicht, wenn die Arbeitgeberseite dafür keine Garantien abgeben will und der Arbeitsplatzabbau schon stattfindet“, betont Eberl.

**Solidarische Lohnpolitik.** Vielmehr müsse die Kaufkraft jetzt gestärkt werden und auch die teurer gewordenen Lebenshaltungskosten müssen finanziert werden, sagt der Gewerkschafter. „Es soll eine nachhaltige und solidarische Lohnpolitik auch für die Zeit nach der Wirtschaftskrise beibehalten werden. Auch in guten Jahren hat die Solidarität der Arbeitgeber gegenüber den Beschäftigten zu wünschen übrig gelassen“, will Eberl nicht, dass die MitarbeiterInnen mit Almosen abgespeist werden und dann erst Recht ihren Arbeitsplatz verlieren.

**ÖBB-Rekorddefizit.** Bei den ÖBB ruft das Management nach Einsparungen im Ausmaß von 200 Millionen Euro. Grund dafür sind die einbrechende Auftragslage und vor allem die Rücklagen für Verluste aus den Spekulationsgeschäften, was zu einem Rekorddefizit in der Höhe von 940 Millionen Euro im Jahr 2008 geführt hat (sehen Sie dazu auch den Kommentar auf dieser Seite).

**Neue Struktur.** Einsparungen soll eine neue ÖBB-Struktur bringen. Die ÖBB-Infrastruktur-Gesellschaften für Bau und Betrieb sollen zusammengeführt werden, was laut ÖBB-Vorstand 20 Millionen Euro Einsparungen bringen soll.

**Flexibler Personaleinsatz.** Mit der Gewerkschaft und dem Konzernbetriebsrat ist ein flexibler Personaleinsatz innerhalb des Konzerns vereinbart. ÖBB-Konzernbetriebsratsvorsitzender Wilhelm Habertzettl sieht darin einen Beitrag der EisenbahnerInnen zur Milderung der Auswirkungen der Wirtschaftskrise: „Aber für Verluste aus den Spekulationsgeschäften wird es von den EisenbahnerInnen keinen Cent geben.“

**Beitrag des Personals.** Der Betriebsrat sei auch gesprächsbereit über Zeitausgleich, den Abbau von ‚Alturlaub‘ sowie über Vereinbarungen zu Teilzeit, Teil- und Vollzeitkarenz, Arbeitszeit und Überstundenregelung. Beim Thema Teilzeit müsse aber sichergestellt sein, dass der Arbeitgeber die vollen Pensionsbeiträge weiter entrichte und dass nachher niemand gekündigt werde. Kurzarbeit wird auch vor dem Hintergrund abgelehnt, dass die Arbeitsplätze der schon rund 10.000 kündbaren und überwiegend jungen KollegInnen erhalten werden müssen.

**Managerreduktion.** Der Konzernbetriebsrat fordert vom Management Kreativität statt dem Beharren auf Bonuszahlungen. Habertzettl fordert eine Reduktion der Managerzahl: „Die Overheadkosten entwickeln sich enorm, die Zahl der Chefs hat sich in den letzten Jahren verfünffacht. Die Zahl der Manager und Geschäftsführer könnte um ein Viertel reduziert werden.“

**hansjoerg.miethling@vida.at**

## 125 Jahre Arlbergbahn mit Weltrekordversuch

Im Rahmen der Klostertalwoche 2009 feiern die ÖBB am 19. Juni einen offiziellen Festakt anlässlich 125 Jahre Arlbergbahn in der Festarena in Braz. Bei der Klostertalwoche von 15. bis 21. Juni mit Kunst an der Bahn (Ausstellungen entlang der Bahn), der 1. Klostertaler Kultur Nacht und dem Bezirksmusikfest Braz gibt es am Festtag, 19. Juni, auch die Möglichkeit Sonderzüge zu benützen.

**Eisenbahnermusik.** Der Eisenbahnermusikverein ruft an diesem Tag um 18 Uhr zu einem Weltrekordversuch auf. Ziel dabei ist es, die größte Eisenbahnermusik Österreichs zusammenzustellen, die anschließend den Marsch „Bahn frei“ zum Besten geben soll. Alle österreichischen EisenbahnerInnen, die ein Instrument spielen können, sind deshalb aufgefordert, sich an diesem Weltrekordversuch mit Konzert zu beteiligen. Natürlich sind auch alle NichtmusikerInnen zu diesem Event herzlich eingeladen.

**Anmeldung & Info.** Anmeldung zum Weltrekordversuch im Internet unter [www.klostertalwoche.at](http://www.klostertalwoche.at).

**Nähere Informationen** bei Jürgen Jochum, Obmann Musikverein Braz, Tel. 0664/580 34 44 bzw. E-Mail: [juergen.jochum@gmx.at](mailto:juergen.jochum@gmx.at)

## Pkw brauchen in Deutschland eine Umweltplakette.



### Profitipp.



Foto: vida

**Josef Schön,**  
Betriebsrat Dr. Richard KG

Die Zentren deutscher Städte führten vor mehr als zwei Jahren so genannte „Umweltzonen“ ein. Immer mehr Städte dürfen nur noch mit Autos befahren werden, bei denen eine Plakette signalisiert, dass ein bestimmter Ausstoß an Schad- und Feinstoffen nicht überschritten wird. Die Plakette gilt bundesweit und hat auch kein Ablaufdatum. Die Ausnahme ist bei einem Fahrzeugwechsel, denn die Plakette ist an das Kennzeichen gebunden. Ohne Plakette riskiert man eine Geldstrafe von 40 Euro. Pkw, die älter als 13 Jahre sind (Euro-Klasse 1

oder noch schlechter bzw. erstmals vor dem 1. Jänner 1995 zugelassen), haben keine Chance auf eine Plakette. Für alle anderen Pkw gibt es entweder rote, gelbe oder grüne Plaketten, je nach Euro-Klasse.

Wichtig für Deutschlandreisen per Pkw: Die Plakette kann man sich leider nicht in Österreich ausstellen lassen – sie kann aber vor einer Reise über das Internet bestellt werden.

Nähere Informationen zur Umweltplakette finden Sie auf [www.umwelt-plakette.de](http://www.umwelt-plakette.de)

## Britisches Gesundheitssystem

# Außer Kontrolle geraten

**Beim Bau von Krankenhäusern setzt Großbritannien auf private Investoren, auch immer mehr Gesundheitsdienstleistungen werden ausgelagert. Eine staatliche Erhebung von Daten über die Effizienz und Qualität der privaten Gesundheitsdienstleister gibt es nicht.**

Beginnen hat der Umbau des britischen Gesundheitsdienstes, dem National Health Service (NHS), mit dem Regierungsantritt von Margaret Thatcher 1979. Die konservative Regierung habe nicht nur eine Vielzahl von Spitälern geschlossen, sondern unter dem Argument der „Effizienz“ im Gesundheitssystem private Managementmethoden eingeführt, berichtete die britische Gesundheitsexpertin Allyson Pollock bei einer Konferenz in Wien. Ab Beginn der 90er Jahre sei es dann zu einer Trennung zwischen der Erbringung und der Finanzierung von Gesundheitsversorgung

gekommen. Private Finanzinvestoren, oft bestehend aus einem Konsortium aus Banken, Bauunternehmen und weiteren Investoren, die so genannten Private Finance Initiatives (PFI)-übernahmen den Bau und die Ausrüstung von Krankenhäusern und in manchen Fällen auch den technischen Betrieb. Die Spitäler werden dann von den öffentlichen Krankenhausbetreibern in 30-jährigen Verträgen zurückgeleast. Auch Dienstleistungen wurden ausgelagert: erst die Küche, die Reinigung oder die Wäschereien. Später folgten auch die Auslagerung der Radiologie, der Buchhaltung und teils der Krankenhausplanung.

**Auch Labour für „mehr privat“.** 1997 kam die Labour Party von Tony Blair an die Macht – und führte die Privatisierung im britischen Gesundheitsdienst weiter fort. Blair hätte es sich zwar zum Ziel gesetzt, die Gesundheitsversorgung zu verbessern; freilich nicht, indem er dem öffentlichen Gesundheitssystem mehr finanzielle Ressourcen zur Verfügung stellte, sondern indem er mehr Geld in die privaten Gesundheitsdienstleister pumpt. Um die Wartezeiten der PatientInnen bei nicht-notfallbedingten Operationen zu verringern, setzte die Regierung auf die Errichtung spezifischer Zentren, die diese standardisierten Eingriffe durchführen. Private Betreiber solcher Zentren erhielten von der Regierung mehrjährige Verträge mit einer Mindestzahl von abgeleiteten Operationen. Gleichzeitig setzte die Regierung Blair auf die Dezentralisierung der

Finanzierung und eine stärkere „Autonomie“ der öffentlichen Krankenhäuser beim Lukrieren von finanziellen Mitteln. Als so genannte Foundation Trusts organisiert, sind die Krankenhäuser nicht länger dem Gesundheitsministerium rechenschaftspflichtig. Sie können kommerzielle Tochterunternehmen gründen oder sich an kommerziellen Projekten beteiligen, Land und Eigentum verkaufen und Kredite aufnehmen. Gleichzeitig müssen sie sich am „lokalen Markt“ bei den Bezirksgesundheitsbehörden um Verträge für ihre Gesundheitsdienstleistungen bemühen, ebenso bei den niedergelassenen ÄrztInnen, die für ihre PatientInnen Behandlungen von den Spitälern zukaufen können.

**Leere Versprechen.** Mehr Leistung fürs selbe Geld, bessere Qualität und die Schaffung zusätzlicher Kapazitäten – das seien die Versprechen gewesen, mit der die Zulassung privater Investoren und Gesundheitsdienstleister begründet worden seien. „Die Zahlen zeigen allerdings, dass die Finanzierung der Krankenhäuser durch private Investoren wesentlich teurer kommt, denn die Privaten sind bestrebt, ordentliche Profite zu erzielen“, so Pollock. Die restlichen Versprechen sind überhaupt nicht überprüfbar: Denn selbst die Erhebung von Statistiken, PatientInnenzahlen und Beschäftigtendaten wurde von der Politik ausgelagert. Als Pollock nach diesen Daten fragte, bekam sie die Antwort: „Über diese Zahlen verfügen wir nicht.“

[martina.fassler@vida.at](mailto:martina.fassler@vida.at)



Foto: Lisi Gradnitzer

Kommentar

## Brennpunkt Gesundheitswesen

Unter diesem Titel hat eine Podiumsdiskussion mit Gesundheitsminister Stöger im Klinikum Wels – Grieskirchen stattgefunden. Die Redebeiträge haben das breite Spektrum der Probleme im Gesundheitswesen zu Tage gebracht; zugleich wurde deutlich, dass die Qualität des österreichischen Gesundheitswesens eine doch sehr gute ist. Minister Stöger bekräftigte mit seiner Aussage „Kranke haben keinen Markt“, dass der ständige Versuch, das Gesundheitswesen den europaweiten Wettbewerbsregeln zu unterwerfen, sozialpolitisch schärfstens zurückzuweisen ist und vida mit Recht dagegen auftritt.

**Auf die Gesundheit achten.** Natürlich kann jeder und jede durch ein gesundheitsbewusstes Leben etwas für sich selbst und zugleich für unser Gesundheitssystem beitragen. Das darf allerdings nicht als Vorwand dienen, um das Gemeinwesen – die Politik in Bund, Land und Gemeinden – aus der Verantwortung zu entlassen. Es geht nicht nur um die Finanzierung von Gesundheitseinrichtungen, sondern auch um die Schaffung bzw den Erhalt von Umwelt- und Lebensbedingungen, welche gesundheitsfördernd und nicht krankmachend sind.

**Weiterdenken.** Die Kosten für das Gesundheitssystem sind von der Gesellschaft solidarisch zu tragen. Ein Großteil davon wird über die Sozialversicherung finanziert. Einen weiteren Teil bringen die Versicherten bereits jetzt durch Selbstbehalte auf. Für die dringend nötige finanzielle Absicherung und die Weiterentwicklung unseres Gesundheits-, aber auch unseres Sozialsystems sind neue Finanzierungsquellen nötig. Die Besteuerung großer Vermögen scheint mir dazu ein sinnvoller Ansatz. Sie würde für mehr Steuergerechtigkeit sorgen und könnte gleichzeitig beträchtliche Mittel für das Gesundheits- und Sozialsystem lukrieren. Gelingt keine Einigung auf neue Finanzierungsquellen, droht meines Erachtens mittelfristig die Kürzung von Leistungen. Diese Kürzungen wären aber zusammen mit der Gefahr von Versorgungsengpässen eine Schande für eines der reichsten Länder dieser Erde.

[willibald.steinkellner@vida.at](mailto:willibald.steinkellner@vida.at)  
Vorsitzender der Sektion Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe



Foto: vida

**Alfred Klair**  
Bundessektionssekretär der vida-Sektion Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe

## Die Lohnabrechnung kontrollieren. Tipp



Nach dem Inkrafttreten der Steuerreform erhalten ArbeitnehmerInnen die für die Monate Jänner bis April 2009 zuviel bezahlte Lohnsteuer zurück. In den meisten Fällen erfolgte die Gutschrift mit der Abrechnung Ende April. In Ausnahmefällen kann es auch zu einer späteren Aufrollung kommen. Diese muss aber bis 30. Juni 2009 durchgeführt sein. Sollte die Arbeitgeberin bzw. der Arbeitgeber keine Aufrollung vornehmen können (Wechsel der Arbeitgeberin/des Arbeitgebers), dann wird Ihr Finanzamt im Zuge der Arbeitneh-

merInnenveranlagung Ihre Lohnsteuer neu berechnen – frühestens im Jahr 2010. Eine vorzeitige Rückzahlung ist ohne Aufrollung durch die Arbeitgeberin bzw. den Arbeitgeber nicht möglich. Daher bereits jetzt vormerken: Nächstes Jahr unbedingt die ArbeitnehmerInnenveranlagung durchführen. Da die Steuerreform erhöhte bzw. neu Absetz- und Freibeträge bringt, erkundigen Sie sich ob und in welcher Form Sie davon profitieren können. Nur wer informiert ist, kann Steuer sparen.

## KV Barometer

### KV-Abschluss Rotes Kreuz Wien

Die Löhne, Gehälter und Zulagen der Beschäftigten des Roten Kreuzes Wien steigen rückwirkend mit 1. Jänner 2009 um 3,55 Prozent. Den Gewerkschaften vida und GPA-djp ist es gelungen, den KV-Abschluss über den 1. Mai 2009 hinaus zu vereinbaren. Die Forderung der Arbeitgeberseite, nur bis 30. April 2009 abzuschließen und danach auf Basis des Kollektivvertrags 2008 zu entlohnen, konnte erfolgreich abgewendet werden.

### KV für Sonderkrankenanstalten für Rehabilitation und für Kuranstalten

vida und die WKÖ verhandeln über einen eigenen Kollektivvertrag für Sonderkrankenanstalten für Rehabilitation und für Kuranstalten. Die erste Verhandlungsrunde fand am 5. Mai statt.



Foto: Lisi Gradnitzer

Kommentar

## Nulllohn- runde? Nicht mit uns!

Der von der Industriellenvereinigung vor kurzem aufs Tableau gebracht Vorschlag, eine Nulllohnrunde durchzuführen, entbehrt nicht einer gehörigen Portion Ignoranz und Frechheit. Die Menschen leisten bereits ihren Beitrag, müssen durch Kurzarbeit Lohneinbußen hinnehmen oder wurden im schlimmsten Fall sogar arbeitslos. Und dass die ArbeitnehmerInnen mit Sicherheit nicht schuld an der Wirtschaftskrise sind, steht fest.

**Kaufkraft.** Die Forderung der Arbeitgeberseite, auf einen Teil des Lohns zu verzichten oder eine Nulllohnrunde durchzuführen, lehnen wir daher strikt ab. Das würde die Krise nicht mildern, sondern viel eher verschärfen. Was wir brauchen, sind ordentliche Lohnabschlüsse, um die Kaufkraft der ArbeitnehmerInnen zu stärken und nicht zuletzt den Dienstleistungssektor kräftig anzukurbeln.

**Beispiel.** Warum die Gewerkschaften bei Lohnverhandlungen derart verbissen um jeden Prozentpunkt kämpfen und sich so vehement gegen

eine Nulllohnrunde aussprechen, ist mit einem Beispiel aus unserer Bundesfachgruppe einfach erklärt: Das durchschnittliche Monatseinkommen eines Jungkochs bzw. einer Jungköchin beträgt 1.243 Euro brutto. Nehmen wir nun den einmaligen Verzicht auf eine 2-prozentige Lohnerhöhung an, ergibt sich daraus ein Minus im ersten Jahr von 348 Euro, im zweiten Jahr sind es schon 703 Euro und nach zehn Jahren müsste der oder die ArbeitnehmerIn bereits auf 3.811 Euro verzichten.

**Summe.** Die langfristigen Auswirkungen auf das Einkommen durch Aussetzen einer einzigen Lohnrunde sind also immens. Was in einem Monat vielleicht nicht als sehr viel erscheint, summiert sich im Laufe der Jahre und wird in nur einem Jahrzehnt zu einem beträchtlichen Betrag.

**renate.lehner@vida.at**  
Bundessektionssekretärin  
der Sektion Private  
Dienstleistungen

### Neuer Betriebsrat beim ÖWD Linz gewählt



Mehr als 370 MitarbeiterInnen des ÖWD Linz waren dazu aufgerufen, bei den Betriebsratswahlen ihre Arbeitnehmervertretung zu wählen. Johann Schwabegger wurde in seiner Funktion als Betriebsratsvorsitzender eindrucksvoll bestätigt. Weiters wurden Michael Molnhuber (Stv.), Wolfgang Steinbichler (Stv. und Schriftführer), Max Zeman (Kassier), Rudolf Kreuter (Kassier-Stv.), Josef Wallner (Schriftführer-Stv.) und Josef Stumpner gewählt. Das Team erhielt eine Zustimmung von mehr als 98 Prozent, rund 60 Prozent der Beschäftigten hatten sich an der Wahl beteiligt.

**Auftrag und Ansporn.** „In den letzten Jahren konnten wir vieles für die Beschäftigten des ÖWD Linz durchsetzen. Die Zufriedenheit der KollegInnen mit unserer Arbeit zeigt sich in dem tollen Ergebnis. Dieses Vertrauen ist uns Auftrag und Ansporn für die nächsten Jahre“, so Schwabegger. Im Zuge der erfolgreichen letzten Funktionsperiode des wieder gewählten Betriebsrats wurden unter anderem Betriebsvereinbarungen zu 10-Stunden-Revierdiensten, Schnupperdiensten, Pausenaufzeichnungen und Rufbereitschaft abgeschlossen und diverse Aktionen durchgeführt.

### KV Barometer

**KV für ArbeiterInnen in privaten Bildungseinrichtungen (BABE).** Nach drei schwierigen Verhandlungsrunden konnte zwischen der Arbeitgebervereinigung BABE und den Gewerkschaften vida und GPA-djp ein Abschluss erzielt werden. Die Kollektivvertragsgehälter und die Lehrlingsentschädigungen werden um 3,4 Prozent erhöht. Auch die Entlohnung der Transitarbeitskräfte (TAK) steigt um 3,4 Prozent. Der BABE-KV gilt ab 1. Mai 2009, die Laufzeit beträgt 12 Monate.

# Ringens um KV-Abschluss geht weiter

„Die Beschäftigten sind keine Almosenempfänger. Dieses Gefühl wird ihnen jedoch vermittelt.“

Rudolf Kaske, vida-Vorsitzender

## Die unbewegliche Haltung der Arbeitgeberseite verhinderte den traditionellen KV-Abschluss- termin 1. Mai.

Das Ringens um einen fairen Kollektivvertragsabschluss für Beschäftigte im Hotel- und Gastgewerbe geht in die nächste Runde. Die Verhandlungen sind nach einem inakzeptablen Angebot der Arbeitgeberseite ins Stocken geraten. Bis um 3 Uhr früh hat der letzte Verhandlungstermin zwischen vida und den ArbeitgebervertreterInnen gedauert – leider ohne Ergebnis.

**Starre Haltung.** „Die Unbeweglichkeit der Arbeitgeberseite war nicht zu brechen“, berichtet Robert Maggale, vida-Bundesfachgruppensekretär für den Bereich Tourismus und im Verhandlungsteam der ArbeitnehmervertreterInnen. Nach drei Verhandlungsrunden ist man noch weit von einem akzeptablen Ergebnis entfernt.

**Abgeltung.** „Die Produktivität der einzelnen ArbeitnehmerInnen ist etwa durch Rationalisierungen stark gestiegen, daher muss auch dieser Faktor bei den KV-Verhandlungen berücksichtigt und bei den Löhnen abgegolten werden. Beschäftigte im Tourismus verdienen nach wie vor um ein Drittel weniger als der Branchenschnitt“, erklärt Maggale.

**Anteil am Erfolg.** „Die wirtschaftlichen Erfolge der Unternehmen der letzten Jahre sind gemeinsam mit qualifizierten und engagierten ArbeitnehmerInnen erwirtschaftet worden. Dafür sollen die Beschäftigten auch ihren Anteil erhalten“, so Maggale. Auch die Inflation des vergangenen Jahres sowie den außerordentlich guten Winter und die Ostersaison gelte es – unabhängig von der derzeitigen wirtschaftlichen Situation – abzugelten.

**Demo.** Im Vorfeld der nächsten Verhandlungsrunde, am 13. Mai beteiligt sich vida an der gewerkschaftsübergreifenden Demonstration für faire Lohnrunden. Gemeinsam mit der GPA-djp, der Gewerkschaft Metall-Textil-Nahrung, der Gewerkschaft der Chemiearbeiter

und der Gewerkschaft Bau-Holz soll ein Signal gesetzt und der Forderung nach stärkeren Lohnerhöhungen Nachdruck verliehen werden.

**Keine Almosen.** „Einkommens- und Arbeitsplatzsicherheit für die Beschäftigten ist das Gebot der Stunde, um den Weg aus der Krise zu meistern. Die Beschäftigten sind keine Almosenempfänger. Dieses Gefühl wird ihnen jedoch vermittelt“, kritisiert vida-Vorsitzender Rudolf Kaske.

**Vernunft zeigen.** Lohn- und Sozialdumping können nicht die Antwort sein, das würde den Abwärtstrend in der Wirtschaftskrise nur weiter beschleunigen. „Es liegt an den Arbeitgebern, zur Vernunft zu kommen. Wenn die Menschen kein Geld haben, können sie auch die Wirtschaft nicht ankurbeln“, so Kaske – mit dem Nachsatz: „Und das gilt auch für die Tourismuswirtschaft.“

**Neuer Termin.** Die Kollektivvertragsverhandlungen Hotel- und Gastgewerbe gehen weiter, am 22. Mai werden die Verhandlungsteams wieder aufeinander treffen.

**ines.schmied@vida.at**

### Verrechnung der Lichtpauschale. Profitipp.



Foto: vida

**Ursula Woditschka**  
vida-Bundesfachgruppen-  
sekretärin Reinigung und  
Wartung

Laut Gesetz steht HausbesorgerInnen eine finanzielle Rückvergütung für 16 kW Haushaltsstrom pro Monat vom Arbeitgeber zu. Viele Betriebe haben diese Lichtpauschale seit Jahren nicht angeglichen. Um die Verrechnung der Lichtpauschale zu erleichtern, hat die Gewerkschaft vida ein Berechnungsmodell entwickelt, das den Werten der E-Control zugrunde liegt. Herangezogen für das jeweilige Jahr wird ein Jahresschnitt des Vorjahres (Ausnahme: 2009 wird der Februarwert als Basis für das gesamte Jahr herangezogen).

**Wichtig:** Die angegebenen Beträge stellen nur einen Richtwert dar. Prinzipiell ist jede

Wohnhausanlage eigenständig zu bewerten.

**Die empfohlenen Werte für 2009 sind je kW Strom:**

Burgenland	€ 3,05
Kärnten	€ 3,02
Niederösterreich	€ 3,13
Oberösterreich	€ 3,00
Salzburg	€ 2,85
Steiermark	€ 3,12
Tirol	€ 2,57
Vorarlberg	€ 2,72
Wien	€ 3,16

Rückfragen an die Bundesfachgruppe Reinigung und Wartung: [reinigung@vida.at](mailto:reinigung@vida.at) oder 01/54 641-634 (Martina Binder).



# Mitbestimmen am 7. Juni 2009

**Fünf Jahre sind  
vergangen und in  
wenigen Tagen finden  
wieder die Wahlen  
unserer VertreterInnen  
im Europäischen  
Parlament statt.**

**51** Prozent der EU-BürgerInnen interessieren sich nicht für die Wahlen zum Europäischen Parlament, die in Österreich am 7. Juni 2009 stattfinden. Dies geht aus einer Eurobarometer-Umfrage des EU-Parlaments hervor, die vor wenigen Tagen veröffentlicht wurde. Befragt wurden zwischen März und Mai dieses Jahres 26.661 EU-BürgerInnen, davon 1.000 in Österreich.

**NichtwählerInnen.** Nur 17 Prozent der ÖsterreicherInnen gaben an, sicher an der Wahl teilzunehmen, im EU-Schnitt sind es immerhin 30 Prozent. Im Kreis der fixen NichtwählerInnen ist die Altersgruppe der

bis zu 24-Jährigen am stärksten vertreten: 20 Prozent in der EU und 14 Prozent in Österreich.

**Thema Arbeitslosigkeit.** Fast jeder Zweite fordert, dass sich das Parlament vor allem dem Thema Arbeitslosigkeit widmen sollte, gefolgt von Wirtschaftswachstum (45 Prozent in der EU, 27 Prozent in Österreich) sowie Inflation und Kaufkraft (41 Prozent EU, 54 Prozent in Österreich). Die Einwanderungsproblematik ist den ÖsterreicherInnen mit 50 Prozent ein deutlich größeres Anliegen als dem EU-Schnitt (32 Prozent). Die Wahrung europäischer Werte ist nur zwölf Prozent der EU-BürgerInnen ein Anliegen.

**Zum Nachdenken.** Dieses keinesfalls aufmunternde Bild zur bevorstehenden EU-Wahl am 7. Juni 2009 sollte uns stutzig machen. Wir sollten uns auch die Frage stellen, was läuft hier falsch? Sind die Europäer lethargisch? Oder sind wir frustriert?

**Entscheidungen.** Wenn man weiß, welche wichtigen Entscheidungen in Brüssel fallen

und es kaum ernstzunehmende Lebensfragen betrifft, die nicht vom Europäischen Parlament behandelt werden, dann kann es nur heißen, bei der kommenden EU-Wahl am 7. Juni 2009 bin ich dabei! Ich werde jenen österreichischen Kandidaten meine Stimme geben, deren Partei meine Interessen am ehesten vertritt und ich sicher sein kann, dass meine Interessen so wie in Österreich auch im EU-Parlament vertreten werden.

**Meine Stimme ist wichtig.** Außerdem möchte ich mit meiner Stimme verhindern, dass die bisherige neoliberale Politik in Brüssel fortgesetzt wird, um zu vermeiden, dass noch einmal ein wirtschaftliches Desaster eintritt, wie dies jetzt der Fall ist. Meine Stimme ist deshalb so wichtig, denn in der Regel werden die Beschlüsse des europäischen Parlaments von den einzelnen Ländern übernommen und sodann innerstaatlich umgesetzt und daher auch unmittelbar auf mich wirksam.

walter.darmstaedter@vida.at

Kommentar

## Für ein soziales Europa

Vorsitzender der  
vida-PensionistInnen  
Walter Skopek



Foto: Hansjörg Mietling

Statt der Privatisierung der Gewinne und der Sozialisierung der Verluste brauchen wir endlich ein Europa, in dem der Mensch und nicht der Markt im Mittelpunkt steht. Die Europäische Union muss sozial sicherer und solidarischer werden und zwar nicht nur in schönen Worten, sondern auch in Taten. Beschäftigungspolitik und Wohlstandssicherung für alle müssen in Zukunft an erster Stelle kommen.

reagiert hat, das hat unter den Menschen aus verständlichen Gründen hervorgerufen. Es muss uns aber klar sein, dass es sich bei der kommenden EU-Wahl am 7. Juni gerade wegen der aktuellen Krise um eine Richtungsentscheidung handelt.

**„Wir PensionistInnen müssen klar zeigen, dass wir ein anderes und sozialeres Europa haben wollen.“**

Walter Skopek

**Für ein soziales Europa.** Wir PensionistInnen müssen klar zeigen, dass wir ein anderes und sozialeres Europa haben wollen, nämlich ein Europa, in dem

faire Einkommen, sichere Gesundheitsversorgung und Pensionen und nicht die Interessen der Konzerne und pures Spekulantentum auf Kosten anderer im Mittelpunkt stehen.

**Wohlstandsniveau.** Was wir nicht brauchen, ist ein Europa, in dem nur der Wettbewerb um niedere Sozialstandards und Steuersätze, der das Wohlstandsniveau der meisten Menschen nach unten drückt. Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat deutlich vor Augen geführt, welchen Schaden unregulierter Casinokapitalismus anrichtet und dass das kein Modell für ein Europa, das von den Menschen angenommen werden will, sein kann.

**Mitgestalten.** Ich sehe derzeit für Österreich auch keine andere Alternative als die EU. Stammtischparolen, die nach dem Austritt Österreichs aus der EU schreien, sind in den Bereich des unverantwortlichen Populismus zu verweisen. Und deshalb geht es darum, am 7. Juni unsere Stimme abzugeben, um die EU so zu gestalten, dass sie in Zukunft von den Menschen nicht nur als Wirtschafts- sondern auch als Sozialunion angesehen wird.

**Richtungsentscheidung.** Dass die EU auf die Herausforderungen der Krise nicht rasch und geschlossen genug

walter.skopek@vida.at



## Ferdinand Jonas verstorben

In tiefer Trauer geben wir das Ableben von Kollegen Ferdinand Jonas bekannt. Unser Kollege war langjähriger Funktionär der Gewerkschaft der Eisenbahner (GdE) und bis 1970 Obmann der Exekutive II-Zugförderung. 1929 ist Kollege Jonas in das Berufsleben als Lehrling eingetreten und war seitdem Mitglied und Funktionär der Gewerkschaft.

1971 wurde Kollegen Jonas das Große Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen. Damit wurde das Wirken eines aufrechten und langjährigen Funktionärs der GdE auch von höchster Stelle gewürdigt.

Ferdinand Jonas hat sich durch seine kollegiale und konziliante Art zu Lebzeiten die Achtung und Verehrung seiner Kollegen errungen. Er war maßgeblich beim Aufbau der GdE beteiligt.

Über lange Jahre hinweg war Jonas auch Arbeiterkammerrat in Wien und hat in dieser Funktion die Interessen der EisenbahnerInnen hervorragend vertreten. Seine enge Verbundenheit zur Organisation hielt bis zum Lebensende an – wir werden Kollegen Ferdinand Jonas immer in bester Erinnerung behalten.

### INFO:

#### Wählen mit Wahlkarte

Mittels Wahlkarte können Personen wählen, die am Wahltag ortsabwesend sind.

Mit einer Wahlkarte kann die Stimme außerhalb der Heimatgemeinde sowohl vor einer Wahlbehörde, als auch mittels Briefwahl abgegeben werden. Beachten Sie aber, dass vom Ausland aus nur die Briefwahl möglich ist.

Menschen in Heil- und Pflegeanstalten sowie Bettlägerige können von „besonderen Wahlbehörden“ besucht werden und vor diesen ihr Wahlrecht mit der Wahlkarte ausüben.

Sie können die Wahlkarte bei der Gemeinde, in deren Wählerevidenz Sie eingetragen sind, mündlich oder schriftlich beantragen. Schriftlich können Sie die Wahlkarte bis zum vierten Tag vor dem Wahltag beantragen und mündlich bis zum zweiten Tag vor dem Wahltag bis um 12 Uhr.



# Aus den Ortsgruppen

## WIEN

Die besten Glückwünsche zum 95. Geburtstag überbrachte unserem langjährigen Mitglied **Johann Höld** der Pens.-Vorsitzende der OG Stadlau August Münzker.



Johann Höld

Die **OG Meidling-Simmering-Pens.** lud KollegInnen anlässlich des **80., 85. und 90. Geburtstages** sowie der **Goldenen und Diamantenen Hochzeit** in die Gewerkschaft vida zu einer kleinen Feier ein; besondere **Gratulation** erging an **Ernst Langer** zum 90. Geburtstag



Ernst Langer

und das **Ehepaar Sabelko** zum 60. Hochzeitstag. Wir wünschen den KollegInnen alles Gute und danken für die Treue zur Gewerkschaft.



Ehepaar Sabelko

**FLORIDSDORF-PENS. (52):** **Jahreshauptversammlung:** 2.4.2009, Ref.: BV der vida-PensionistInnen Walter Skopek. **Neuwahl:** OG-VS Horst Zimmerhagl, Stv. Franz Dietzl,

**Kassier:** Hubert Veitschegger, Stv. Gerhard Osond, **Schriftführer:** Peter Pfleger, Stv. Heinrich Holzer. **Ehrung:** 6 Kollegen 25 J., 27 Kollegen 40 J., 17 Kollegen 50 J. und 15 Kollegen 60 J.

**NORD-NORDWEST-PENS. (56):** **Jahreshauptversammlung:** 23.4.2009, Haus der Begegnung, Praterstern 1, Ref.: BV-Stv. der vida-PensionistInnen Johann Mühlbauer. **Ehrungen:** 1 Kollege 25 J., 5 Kollegen 40 J., 4 Kollegen 50 J., Franz Gruber, Eduard Hansel und Peter Krump 60 J.

## NIEDERÖSTERREICH

Einen nicht alltäglichen Geburtstag feierten **Josefa Eder** und **Barbara Sturm**. Sie wurden 100 Jahre alt.



Josefa Eder



Barbara Sturm

Die OG St. Pölten-PensionistInnen wünschte den Jubilarinnen alles Gute.

**HOHENAU (121):** **Jahreshauptversammlung:** 3.4.2009, Atrium Hohenau, Ref.: LV der vida-PensionistInnen NÖ Rudolf Srba. **Neuwahl:** OG-VS Manfred Grunsky, Stv. Erwin Zehetner, Hermann Eisler, **Kassier:** Kurt Uhrmacher, Stv. Rudolf Büchler, **Schriftführerin:** Martina Felhofer, Stv. Viktor Pichler, Pensionisten: Adolf Altmann, Otto Arendarczyk, Heinz Lenhart, Alfred Pekert, Karl Janka, Hermann Tschapka, Leopold Pekert, Viktor Pichler.

**RETZ (135):** **Jahreshauptversammlung:** 7.3.2009. **Ehrungen:** 10 Kollegen 25 J., 18 Kollegen 40 J., 8 Kollegen 50 J. und Stefan Kratzer 60 J.

**LEOBERSDORF-BADEN (149):** **Versammlung:** 17.4.2009, Ortszentrum Schönau/Tr., Ref.: BRV ÖBB Infra Bau Region Ost Franz Eder, LV der vida-PensionistInnen Rudolf Srba. **Ehrungen:** 14 Kollegen 25 J., 21 Kollegen 40 J., 9 Kollegen 50 J., 8 Kollegen 60 J. und 1 Kollege 75 J.



Ehepaar Bruckner



Ehepaar Hawlik

Zur **Diamantenen Hochzeit** am 17.4.2009 gratulierte die OG Leobersdorf-Baden den **Ehepaaren Bruckner** und **Hawlik** aufs Herzlichste.

## TIROL

Das seltene Fest der **Steinerne Hochzeit** feierte das **Ehepaar Ebner**. Die OG Innsbruck 1 kam zum Gratulieren.



Ehepaar Ebner

ni-Sept. **keine Versammlungen und Veranstaltungen.**

**LIESING-PENS. (26):** Juni-Sept. **keine Sprechtag und Versammlungen.**

**KRAFTWAGENDIENST/KRAFTWERKE WIEN-ERDBERG-PENS. (27):** **Versammlung:** 3.7.2009, 14 Uhr, GH Bauer, 2100 Korneuburg, Stockerauer Str. 31A.

**FLORIDSDORF-PENS. (52):** Di 14-16 Uhr (Juli: 14.7.2009, August: 11.8.2009), zusätzlich jeden 2. und 4. Di **ÖBV- und Sparda-Beratung**, 1210 Wien, Nordbahnanlage 9, Parterre, Tel. 0664/9786535.

**MEIDLING-SIMMERING-PENS. (54):** **Autobusfahrten:** 10.7. (Festspiele St. Margarethen) und 15.7.2009 (Grein). Anmeldungen und genaue Daten zu den Ausflügen bei den Veranstaltungen.

**WIEN-NORD-NORDWEST-PENS. (56):** **Tagesfahrt Melk/Schönbühl:** 3.6.2009, Abfahrt 8 Uhr.

**WIEN-WEST-PENS. (59):** **Ver-**



## Buchtipp



### Wenn der Gstieß auf der Lauer liegt

Auswerfen, einstecken, bei Hofe speisen oder Kontra auf die Schmiere: Wenn sich leidenschaftliche Tarockierer treffen, versteht der Laie mitunter gar nichts mehr... Mögen auch viele Wege nach Rom führen – beim traditionellsten heimischen Kartenspiel gibt es nur eine Möglichkeit zum Sieg. Und diese haben Wolfgang Mayr und Robert Sedlacek in „Die Strategie des Tarockspiels“ zusammengefasst.

Wer das Buch sorgfältig studiert und die Tipps beherzigt, der wird sich verbessern. Das Buch bietet alles, was dem Tarockspieler Freude macht: die klassischen Wurzeln, die klassischen Varianten, die literarischen Zitate, die berühmten Spieler und die Sprache des Tarock.

Im ersten Teil des Buches finden sich vor allem Strategietipps. Mit vielen eindrucksvollen Bildern wird dem Leser und der Leserin die Welt des Tarock näher gebracht.

Der Mittelteil – der umfangreichste Part des Buches – umfasst sämtliche Tarockspiele und deren Regeln. Zum Abschluss werden Fachbegriffe und Grafiksymbole vorgestellt und gründlich auf die Sprache des Tarocks eingegangen.

#### Fazit:

Ein Muss für jede/n TarockspielerIn, egal ob jemand sein Spiel perfektionieren will oder sich vornimmt, neue Varianten zu lernen.

#### Die Strategie des Tarockspiels

Wolfgang Mayr, Robert Sedlacek

396 Seiten,

Verlag Edition Atelier der Wiener Zeitung, Wien

ISBN: 978-3-902498-22-9

Preis: 19,90 €

Bestellungen: [edition\\_atelier@wienerzeitung.at](mailto:edition_atelier@wienerzeitung.at) oder Tel. 01 / 20699-100

# Termine in den Ortsgruppen

Die aktualisierten Termine der vida-Ortsgruppen. Die vollständige Termin- und Sprechstundenliste finden Sie wieder in der Sommerausgabe.

## WIEN

**WIEN-FRANZ-JOSEFS-BF.-PENS. (6):** Juni-Sept. **keine Sprechtag und Versammlungen.**

**HÜTTELDORF-PENS. (8):** 8.6.2009, 9-11 Uhr, Sekretariat, 1130 Wien, Goldmarkpl. 1.

**WIEN-SÜDOST-PENS. (12):** Juni-Sept. **keine Versammlungen:**

**PENZING (13):** **Versammlung:** 9.6.2009, 14 Uhr, GH „Beim Hugo“, 1140 Wien, Linzer Str. 179 • Tagesausflug Hanftal: 18.6.2009, Abfahrt 8 Uhr • Opernfestspiele St. Margare-

then „Rigoletto“: 10.7.2009, Abfahrt 16 Uhr • Seefestspiele Mörbisch „My Fair Lady“: 24.7.2009, Abfahrt 16 Uhr.

**STADLAU-PENS. (17):** **Autobusfahrten:** 25.6. (Schlatten/Bromberg) und 16.7.2009 (Roggenhof Whiskyerlebniswelt).

**WIEN-WEST-PENS. (20):** **Kantinentreff:** 3.6.2009, 13 Uhr, Kantine Traktion, 1150 Wien, Avedikstraße 2 • Busfahrt Wechselgebiet/Kummerbauerstadt: 17.6.2009, Abfahrt 8 Uhr.

**ZENTRALDIENST-PENS. (21):** Ju-

**sammlung** 4.6.2009, 15.30 Uhr, BahnBistro, Wien-Westbf, 1150 Wien, Felberstr. 1 • Juli-Sept. **keine Sprechtag und Versammlungen.**

3.6.2009, 14 Uhr, AK-Saal, Wiener Str. 55, Amstetten, Ref.: LV der vida-PensionistInnen NÖ Rudolf Srba.

## OBERÖSTERREICH

**BRAUNAU (203):** **Jahreshauptversammlung mit Neuwahl und Ehrung:** 3.7.2009, 14.15 Uhr, Kolpinghaus Braunau, Ref.: Alfred Hinterndorfer.

## KÄRNTEN

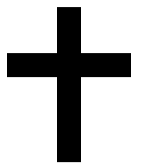
**KLAGENFURT (402):** Mo u. Mi 8.30-11.30 Uhr (**PensionistInnen:** Juli/ Aug. nur Mi), Hbf. Klagenfurt, Tel. 0463/93000/396.

## SONSTIGES

**FRÜHLINGSKONZERT DER EISENBAHNERMUSIK „FLUGRAD“ WR. NEUSTADT:** 6.6.2009, 19.30 Uhr, Festsaal des BORG Wr. Neustadt, Herzog-Leopold-Straße 32, 2700 Wr. Neustadt, Saaleinlass: 19 Uhr, keine Platzreservierung, Eintritt: Freie Spenden.

# In Memoriam

Wir gedenken unserer verstorbenen Kolleginnen und Kollegen:



## IM AKTIVSTAND VERSTORBEN:

Berthold Ayla, 1180 Wien, 1962  
Dona Rudolf, 6780 Bartholomäberg, 1986  
Fuchs Alois, 8020 Graz, 1947  
Harrer Eva Maria, 3423 Wörtern, 1952  
Kolar Emilie, 1120 Wien, 1943  
Portele Susanne, 1220 Wien, 1953  
Riegler Reinhold, 9400 Wolfsberg, 1958  
Stiegler Albert, 8020 Graz, 1959  
Stojadinovic Zoran, 1140 Wien, 1950  
Uwakwe Edmund, 1110 Wien, 1950  
Vasic Momcilo, 1220 Wien, 1962  
Wagner Anton, 1110 Wien, 1954  
Zaiser Alexander, 3100 St. Pölten, 1985  
Zillinger Mario, 8020 Graz, 1959

## IM RUHESTAND VERSTORBEN:

**B**  
Bangerl Karl, 4791 Rainbach, 1924  
Bauer Josef, 2492 Eggendorf, 1930  
Belohuby August, 1100 Wien, 1930  
Berger Robert, 3124 Oberwölbling, 1923  
Bernreiter Johann, 4222 St. Georgen, 1912  
Bieder Ernst, 3213 Frankenfels, 1944  
Birnbauer Karin, 7041 Wulkaprodersdorf, 1959  
Blamauer Johann, 3341 Ybbsitz, 1938  
Blaschek Engelbert, 1100 Wien, 1913  
Bogner Leopold, 2264 Jedenspeigen, 1915  
Böhm Gustav, 3384 Groß Sierning, 1922  
Brandstätter Franz, 9500 Villach, 1933  
Brunat Johann, 1110 Wien, 1924  
Brunner Kurt, 9500 Villach, 1931  
Büchsenmeister Paul, 8330 Feldbach, 1927  
Busch Franz, 1100 Wien, 1914

**C**  
Clementin Josefa, 9500 Villach, 1924

**D**  
Diehs Karl, 1190 Wien, 1920  
Dober Josef, 4223 Katsdorf, 1929  
Dria Wilhelm, 5071 Wals, 1940  
Drimala Franz, 1090 Wien, 1927  
Duch Helmut, 1230 Wien, 1945  
Duller Ladislaus, 9500 Villach, 1912

**E**  
Eder Franz, 4840 Vöcklabruck, 1927  
Egger Adolf, 5722 Niedernsill, 1939  
Ehrnfellner Franz, 5020 Salzburg, 1933  
Ermer Josef, 3100 St. Pölten, 1948

**F**  
Faffelberger Josef, 3663 Laimbach, 1940  
Fritz Erich, 1120 Wien, 1944  
Fuchs Hans, 1100 Wien, 1945  
Fuchs Johann, 8700 Leoben, 1914

**G**  
Gabler Johann, 3100 St. Pölten, 1933  
Gail Herbert, 8720 Knittelfeld, 1941  
Geisschläger Alois, 4060 Leonding, 1920  
Gietler Josef, 9800 Spittal, 1914

**H**  
Halbgebauer Helga, 9500 Villach, 1919  
Her Friedrich, 4020 Linz, 1922  
Hersch Rupert, 3970 Weitra, 1927  
Heyduk Josef, 2263 Dürnkrot, 1915  
Ing. Himmelbauer Peter, 3151 St. Georgen, 1951  
Hirner Josef, 4800 Attnang-P., 1917  
Hirsng Peter, 2751 Steinabrückl, 1922  
Hofer Peter, 1030 Wien, 1931  
Hönek Stephan, 4040 Linz, 1928  
Horst Paul, 1020 Wien, 1927  
Huber Johann, 7503 Großpetersdorf, 1924  
Huna Eduard, 2326 Maria Lanzendorf, 1924  
Hutter Sebastian, 9800 Spittal, 1924

**I**  
Iretz Egon, 2103 Langenzersdorf, 1934

**K**  
Kadmas Robert, 1120 Wien, 1922  
Kaltenböck Ferdinand, 4020 Linz, 1924  
Kandlbinder Johann, 4470 Enns, 1922  
Karger Alois, 1030 Wien, 1926  
Kernstock Friedrich, 3370 Ybbs, 1921  
Kerschbaummayr Franziska, 1130 Wien, 1917  
Klein Franz, 3972 Bad Großpertholz, 1929  
Kluwick Franz, 3494 Gedersdorf, 1942  
Knie Johann, 2111 Rückersdorf-Harman., 1938  
Kohlbacher Augustine, 8700 Leoben, 1924  
Kolar Anton, 1210 Wien, 1939  
Krenn Johann, 1100 Wien, 1930  
Kurz Erwin, 4470 Enns, 1941  
Kurzmann Franz, 1110 Wien, 1927

**L**  
Labner Raimund, 3580 Horn, 1925  
Lampel Ferdinand, 9343 Zweinitz, 1928  
Ing. Lang Ferdinand, 4020 Linz, 1924  
Lang Rudolf, 1130 Wien, 1919  
Langegger Josef, 4600 Wels, 1925

Leitold Franz, 8713 St. Stefan, 1920  
Lemmerer Erwin, 1220 Wien, 1936  
Lostak Johanna, 1210 Wien, 1924  
Luef Wilhelm, 2872 Mönichkirchen, 1938

**M**  
Mach Karl, 1210 Wien, 1917  
Mair Josef, 4800 Attnang-P., 1923  
Maretschlaeger Leopold, 3100 St. Pölten, 1941  
Marjanovic Margita, 1160 Wien, 1928  
Maurer Hermann, 3361 Aschbach Markt, 1928  
Morscher Ernst, 6700 Bludenz, 1921  
Müller Ferdinand, 8720 Knittelfeld, 1931

**N**  
Neugebauer Kurt, 1210 Wien, 1939  
Niedermesser Johann, 9322 Micheldorf, 1926

**O**  
Obermeyer Leopold, 1220 Wien, 1962  
Olschansky Karl, 4802 Ebensee, 1936  
Orsolits Leopold, 1120 Wien, 1928  
Otounik Adolf, 1230 Wien, 1938  
Ott Alois, 1030 Wien, 1917  
Ottino Josef, 5760 Saalfelden, 1937

**P**  
Palmethofer Franz, 4362 Bad Kreuzen, 1947  
Pany Josef, 3711 Großmeisdorf, 1935  
Patzl Siegfried, 4582 Spital/Pyhrn, 1925  
Pawelka Franz, 1090 Wien, 1936  
Peter Norbert, 2344 Maria Enzersdorf, 1922  
Peterka Hubert, 1140 Wien, 1920  
Pfausler Engelbert, 6425 Haiming, 1926  
Pfitscher Franz, 6020 Innsbruck, 1930  
Pinter Johann, 7022 Schattendorf, 1931  
Pircher Eduard, 6370 Kitzbühel, 1922  
Pöchgraber Hermann, 2230 Gänserndorf, 1944  
Pock Franz, 8341 Paldau, 1922  
Prehsl Ludwig, 2100 Leobendorf, 1944  
Prem Charlotte, 2231 Strasshof, 1942  
Pribyl Franz, 1230 Wien, 1923  
Prinner Martin, 2460 Bruck/Leitha, 1925  
Purkarthofer Johann, 8020 Graz, 1931

**R**  
Reinisch Franz, 8583 Edelschrott, 1930  
Riedl Bruno, 5020 Salzburg, 1925  
Rojko Robert, 8600 Bruck/Mur, 1924  
Roppenser Friedrich, 4600 Wels, 1921

**S**  
Scheidl Richard, 2070 Retz, 1929  
Schmid Rudolf, 2123 Schleinbach, 1927  
Schmaitter Josef, 6170 Zirl, 1938  
Schneller Albin, 8130 Frohnleiten, 1933  
Schönbichler Franz, 3363 Ulmerfeld-Hausmending, 1932  
Schulnig Robert, 6020 Innsbruck, 1941  
Schwaiger Josef, 5111 Bürmoos, 1910  
Schwaiger Peter, 8715 St. Lorenzen, 1925  
Schweiberger Othmar, 8020 Graz, 1927  
Seiwald Monika, 6421 Rietz, 1925  
Semmelweis Hermine, 1220 Wien, 1921  
Sipöcz Johann, 2460 Bruck/Leitha, 1928  
Sorgner Johann, 8200 Gleisdorf, 1924  
Spangl Rudolf, 4300 St. Valentin, 1929  
Stark Oskar, 6706 Bürs, 1932  
Steininger Herbert, 1120 Wien, 1943  
Strauss Erich, 1050 Wien, 1926  
Strobl Paul, 3021 Preßbaum, 1936

**T**  
Thöndl Leo, 1020 Wien, 1924  
Tinnacher Ewald, 8570 Voitsberg, 1930  
Topf Helmut, 8900 Selzthal, 1929  
Traxler Friedrich, 1190 Wien, 1912  
Traxler Leopold, 1200 Wien, 1919  
Treipl Franz, 2211 Pillichsdorf, 1940

**V**  
Vegh Josef, 2460 Bruck/Leitha, 1932

**W**  
Wagner Franz, 8350 Fehring, 1921  
Walter Emmerich, 2345 Brunn/Gebirge, 1924  
Weber Josef, 1100 Wien, 1932  
Weber Peter, 4623 Gunskirchen, 1918  
Wedam Maria, 9601 Arnoldstein, 1917  
Weickl Hubert, 5026 Salzburg-Aigen, 1931  
Weiss Alfonsa, 6900 Bregenz, 1914  
Wimmer Kurt, 4060 Leonding, 1926  
Winkler Adolf, 6500 Landeck, 1926  
Wippel Karl, 8010 Graz, 1935  
Wurstbauer Karl, 3130 Herzogenburg, 1926

## Service: Abkürzungen am ÖBB-Pensionsabschnitt

Im monatlichen ÖBB-Pensionsabschnitt werden aus Platzgründen Abkürzungen verwendet. Da dies bei den KollegInnen oft zu Unklarheiten führt, finden Sie hier die Bedeutung dieser Kürzel vollständig aufgelistet.



**ALLEINV** Alleinverdiener- / Alleinerzieherabsetzbetrag  
**AUSLZLG** Auslandszulage  
**BEHB-VA** Behandlungsbeitrag VAEB  
**BETRKO** Betriebskosten  
**BEZERS** Bezugsersatz (Pensionsrückzahlung)  
**BRUTTO** Bruttopension  
**EINBEH** Abzug in besonderen Einzelfällen  
**EINM.ZL** Einmalzahlung zur Pension  
**ERG-ZLG** Ergänzungszulage  
**ESPERAT** Vereinsbeitrag Esperantoverein  
**EUV-LIN** Unterstützungsverein Linz  
**FAHRBEG** Beitrag zur a.t. Fahrbegünstigung  
**FREIBTR** Lohnsteuerfreibetrag  
**GELDAUH** einmalige Geldaushilfe  
**GES.ABZ** Summe der gesetzlichen Abzüge  
**GEW.BTG** Gewerkschaftsbeitrag  
**HEIZG** Heizung/Kosten  
**HZ** Haushaltszulage  
**KIZU** Kinderzulage  
**KULTURV** Vereinsbeitrag an den Kulturverein  
**KV-BEIT** Krankenversicherungsbeitrag  
**LST-BEM** Lohnsteuerbemessungsgrundlage  
**LST-BMS** Lohnsteuerbemessungsgrundlage für Sonderzahlung  
**LST-L** Lohnsteuer für den laufenden Bezug  
**LST-S** Lohnsteuer für den sonstigen Bezug  
**MIETE** Miete



**MUSIK** Vereinsbeitrag an den Eisenbahnermusikverein  
**NEB-ZLG** Nebengebührendzulage  
**NETTO** Pension nach Abzug der gesetzlichen Abzüge  
**OEBV** Prämien für die österreichische Beamtenversicherung  
**PB/PV** Pensionsversicherungsbeitrag  
**PEN-BEM** Pensionsbeitragsbemessungsgrundlage  
**PENSION** Pension (=Ruhe- oder Versorgungsgenuss)  
**PFÄNDG** Pensionspfändung  
**PFLEGG** Pflegegeld  
**PFLGERS** Ersatz (Rückforderung) von Pflegegeld  
**PHILAT** Vereinsbeitrag an die Philatelisten  
**RATEDAR** Rückzahlungsrage für Pensionsvorschuss  
**RESTDAR** offener Pensionsvorschuss  
**RESTER** offene Restschuld bei Überzahlungen

**RUH-BTG** ruhend gestellter Pensionsteil  
**SBMIETE** Sachbezug Miete (Lohnsteuerhinzurechnungsbetrag)  
**SBSTROM** Sachbezug Strom (Lohnsteuerhinzurechnungsbetrag)  
**SONDERP** Sonderpension  
**SPORT** Vereinsbeitrag an den Eisenbahnersport  
**STUDUST** Studienunterstützung  
**SV-BEM** Krankenversicherungsbeitragsgrundlage  
**UV-Linz** Beitrag an den Unterstützungsverein Linz (Teil)Ersatz an Verpflegskosten an den Sozialhilfeträger  
**WAISENV** Unterstützungsbetrag an den Waisen- und Unterstützungsverein  
**WTW-ABF** Abfindungszahlung an die Witwe nach Wiederverhehlung  
**ZUK.SI** Beitrag für die Zukunftssicherung

# Vernissage im Centrum 166

Im Centrum 166 der Gewerkschaft vida findet von 29. Juni bis 2. Juli 2009 eine Vernissage zum Thema „Kulturaustausch Österreich China“ statt. Es ist dies ein Projekt der Southwest Jiatong University in Chengdu, die ursprünglich im Besitz des Eisenbahnministeriums war, und dem Kulturforum Meidling. Einige Projekte der Universität dienen nach wie vor der Eisenbahn, etwa das Design von Zügen und Brücken. Chinesische KünstlerInnen (u. a. aus den Bereichen Malerei, Fotografie, Grafik, Design) werden in Wien auch Arbeiten zum Thema Eisenbahn zeigen.

**Ort und Zeit:**  
Gewerkschaft vida,  
Centrum 166,  
Margaretenstraße 166,  
1050 Wien.

**Eröffnung:**  
Am 29. Juni 2009 um 18 Uhr  
durch den stellvertretenden  
vida-Vorsitzenden  
Wilhelm Haberzettl.

**Ausstellungszeiten:**  
Mo bis Do von 9 bis 16.30 Uhr  
und Fr von 9 bis 12.30 Uhr  
bzw. auch nach  
telefonischer Vereinbarung:  
01 / 546 41 – 171.



## Menschen bei vida

### Johann Eitzenberger hat „einen guten Draht“



Foto: vida

Johann Eitzenberger ist Haustechniker im Team des Referates Hausservices in der vida-Zentrale.

Johann Eitzenberger hat den Lehrberuf Gas-, Wasser-, Heizungsinstallateur im Burgenland erlernt. Nach dem Bundesheer übersiedelte der gebürtige Forchtensteiner nach Wien und übte diesen Beruf bis 1999 aus. „In dieser Zeit habe ich die ersten Kontakte zur Gewerkschaft der Eisenbahner geknüpft, da unsere Firma im damaligen Eisenbahnerheim für sämtliche Installationen zuständig war“, erklärt Johann. Im Jahr 1999 wechselte Johann zur Gewerkschaft der Eisenbahner. Seit diesem Zeitpunkt ist „Eitzi“, wie er von seinen KollegInnen liebevoll genannt wird, Haustechniker an der Adresse Margaretenstraße 166 mit einem „guten Draht“ zu allen KollegInnen.

**Der berufliche Alltag.** „Wenn andere noch schlafen, geistere ich schon durch das vida-Haus“, sagt Johann schmunzelnd, „da mache ich immer meinen täglichen Kontrollgang durchs Gebäude und beseitige etwaige technische Störungen.“ Der restliche Tag ist geprägt von verschiedensten Tätigkeiten im Bereich Brandschutz, Arbeitssi-

cherheit und Fahrdienst. „Besonders Spaß macht mir die Mithilfe bei den Vorbereitungen zu diversen Veranstaltungen“, erzählt Johann begeistert. Sei es für Aktionen der Gewerkschaft oder Veranstaltungen im Haus – Johann ist immer an vorderster Front dabei. „Ich mache das Licht aus“ – dieses Motto gilt für Johann. Erst wenn die letzte Sitzung im Haus vorbei ist, kann Eitzi seine Schlussrunde durch das Haus beginnen. „Da kann es schon Mitternacht werden, aber das gehört einfach zu meinem Job.“

**Was mir wichtig ist zu sagen.** „Aufgrund meiner Tätigkeit als Haustechniker komme ich mit vielen Menschen im ganzen Haus ins Gespräch. Deshalb weiß ich, wie schwierig es derzeit die BetriebsrätInnen in den vida-Branchen aufgrund der Wirtschaftskrise haben“, erklärt Johann. „Ich schätze ihren Einsatz sehr und bin stolz, Teil der Gewerkschaftsbewegung zu sein.“

**Wie ich entspanne.** Auch im Privatleben hat Johann einen „guten Draht“ zu Menschen. Als staatlich geprüfter Funkamateurliebt er Funkverbindungen zu Menschen aus aller Welt her. „Es ist einfach faszinierend und spannend, mit Menschen aus aller Welt in Kontakt zu treten“, erklärt Johann. Auf einer Wellenlänge ist er auch mit seiner Lebensgefährtin: „Wir beide lieben es, gut Essen zu gehen.“

johann.eitzenberger@vida.at

Mitglied werden

Mitglied werben

vida

Informieren Sie Ihre ArbeitskollegInnen über die Vorteile der vida-Mitgliedschaft.

**Online-Mitgliedsanmeldung**  
Mit einem Klick  
vida Lebensqualität

**Mitglied werden**  
Seit kurzem ist es für Interessierte noch einfacher, bei vida Mitglied zu werden. Als erste Gewerkschaft im ÖGB ermöglicht es vida, die Anmeldung online durchzuführen. Der Vorteil gegenüber der Anmeldung über den Postweg: die neuen Mitglieder haben sofort Zugang zum Mitgliederbereich auf [www.vida.at](http://www.vida.at).

**Anmeldung unter:**  
<http://mitgliedwerden.vida.at>

**Mitglied werben**  
Sie wünschen Ihren Freunden auch vida Lebensqualität? Ab sofort können Sie als Mitglied Ihre Lebensgewerkschaft vida auch weiterempfehlen.

**Weiterempfehlung unter:**  
<http://mitgliedwerben.vida.at>

**Übrigens:** Mitglieder werben können auch nichtregistrierte BesucherInnen auf [www.vida.at](http://www.vida.at).

**Fragen an:**  
[mitgliederservice@vida.at](mailto:mitgliederservice@vida.at)

#### vida auf facebook & Co

Immer mehr gewerkschaftspolitisch interessierte Menschen führen eigene Weblogs oder nutzen soziale Netzwerke wie zum Beispiel facebook und myspace.

Ab sofort finden Sie auch vida im Web 2.0. Nutzen Sie einen unserer Dienste und vernetzen Sie sich mit uns!



**Auf vida-sehen und vida-hören unter:**

- [www.facebook.com](http://www.facebook.com)
- [www.myspace.com](http://www.myspace.com)
- [www.youtube.com](http://www.youtube.com)
- [www.flickr.com](http://www.flickr.com)
- [www.photobucket.com](http://www.photobucket.com)

## Freie Gärten

In der vida-Mitgliederzeitschrift erfahren Sie aus erster Hand von den freien Gärten der Bundesbahn-Landwirtschaft. Ihre Bewerbungen richten Sie bitte schriftlich unter Angabe Ihrer Telefonnummer und Mitgliedsnummer an die angegebenen Vergabestellen.

#### HINWEIS:

**Gärten im 1. od. 2. Zusatzvertrag (ZSV):** langfristige Nutzungsmöglichkeit im Rahmen eines Unterpachtverhältnisses, im Bundesland Wien sogar tlw. Begründung eines Hauptwohnsitzes möglich.

**Gärten mit prekaristischem Nutzungsrecht (GP):** Flächenwiderruf jederzeit möglich, eingeschränkte Nutzungsrechte.

#### BBL-REGION MITTE

**Kleinreifling: Zwei Gärten (280 und 790 m<sup>2</sup> GP)** in der Anlage Ternberg, mit Wasseranschluss.

**Traun: Garten (230 m<sup>2</sup> EK)** mit Gartenhütte und Gerätehütte, neu gestaltet, Stromanschluss, neuer Brunnen.

**Schärding: ablösefreier Garten (70 m<sup>2</sup> GP)** im Bereich der BM Schärding, mit Wasseranschluss, ohne Baulichkeit. **Ablösefreier Garten (110 m<sup>2</sup> GP)**, Riedau Unterwerk, mit Wasseranschluss und kleiner Gartenhütte.

**Bewerbungen:** BBL-Region Mitte, Wiener Straße 2d, 4020 Linz, Telefon: 0732/93000/5357; Basa: 870/5357

#### BBL-REGION OST

**Strasshof: Garten (484 m<sup>2</sup>, 2. ZSV)** in der Anlage Hauptstraße 100, mit Holzriegelbau, Zubau Ytongbauweise, mit Strom-, Wasser- und Kanalanschluss.

**Haag: Ein ablösefreier Garten (290 m<sup>2</sup> GP).**

**Neulengbach: Zwei ablösefreie Gärten (180 m<sup>2</sup>, GP)** ohne Baulichkeit, mit Wasseranschluss. **Ablösefreier Garten (730 m<sup>2</sup>, GP)** in Rekawinkel, ohne Baulichkeit, ohne Anschlüsse.

**Obergrafendorf: ablösefreier Garten (2. ZSV)** ohne Baulichkeit, ohne Anschlüsse, neu zu gestalten.

**Meidling – Strecke: ablösefreier Garten (450 m<sup>2</sup>, GP)** in 1120 Wien, Wundtgasse (Nähe Mistplatz); komplette Neuaufschließung.

**Hütteldorf: Garten (694 m<sup>2</sup> EK)** in der Anlage Tullnerbach-Preßbaum, Egererstraße mit Holzriegelbau (24 m<sup>2</sup>), Wasser- und Stromanschluss, Senkgrube. **Garten (213 m<sup>2</sup> EK)** in Tullnerbach-Preßbaum, mit Holzhaus (20 m<sup>2</sup>), Wasser- und Stromanschluss. **Garten (492 m<sup>2</sup> EK)** in der Anlage Tullnerbach-Preßbaum, Egererstraße mit Gartenhütte (20 m<sup>2</sup>), Wasseranschluss vorhanden. **Garten (690 m<sup>2</sup> EK)** in der Anlage Tullnerbach Postberg mit gemauertem Haus (20 m<sup>2</sup>) und Wasseranschluss.

**Stadlau-Smolagasse: Garten (312 m<sup>2</sup>, GP)** mit Gartenhütte (16 m<sup>2</sup>), Wasseranschluss.

**Mödling: Garten (240 m<sup>2</sup> EK)** in Baden, Anlage II mit Holzbau (16 m<sup>2</sup>), Wasseranschluss vorhanden, Kanalanschluss zwingend vorgeschrieben. **Garten (321 m<sup>2</sup> EK)** in Perchtoldsdorf, Blankenfeldsiedlung, mit Gartenhaus, Wasser- und Stromanschluss, der Bau einer Senkgrube ist unbedingt erforderlich.

**Kagran:** (in dieser Anlage ist ganzjähriges Wohnen möglich) **Garten (370 m<sup>2</sup>, EW)** mit Kleingartenhaus.

**Amstetten: Garten (161 m<sup>2</sup>, GP)** in der Anlage Waidhofnerstra-

ße Ost, Gartenhütte, Sommerwasserleitung. **Garten (400 m<sup>2</sup>, GP)** in der Anlage Unterwerk, Gartenhütte, Sommerwasserleitung.

**Ausschließlich schriftliche Bewerbungen** unter Angabe einer Bediensteten- und Telefonnummer: Außenstelle Wien, Althanstraße 14, 1090 Wien

#### BBL-REGION WEST

**Innsbruck: Garten (172 m<sup>2</sup> GP)** in der Dörrstraße, Gartenhaus und Werkzeughütte vorhanden, Wassergewinnung aus Ziehbrunnen.

**Saalfelden:** Laufend freie Gärten im 2. Zusatzvertrag (langfristige Nutzungsmöglichkeit).

**Bewerbungen:** Außenstelle Innsbruck, Egger-Lienz-Straße 1/II, 6020 Innsbruck, Telefon: 0512/93000/5489; Basa: 860/5489

#### BBL-REGION SÜD

**Wolfsberg: Ablösefreier Garten (330 m<sup>2</sup>, GP)** in Reichenfels

**Graz – Hbf.: Garten (330 m<sup>2</sup>, GP)** mit Gartenhütte (24 m<sup>2</sup>) in der Anlage Gratwein, Au2, mit Wasseranschluss, Stromanschluss möglich.

**Feldbach: Ablösefreier Garten (260 m<sup>2</sup>, GP)** mit Gartenhütte und Wasseranschluss, Nähe Bf Fehring.

**Knittelfeld: Garten** mit gepflegtem Gartenhäuschen mit Wasser-, Strom- und Kanalanschluss.

**Vordernberg: Garten (50 m<sup>2</sup>, GP)** mit schöner Gartenhütte und Wasseranschluss.

**Bewerbungen:** Außenstelle Villach, Steinwenderstraße 4, 9500 Villach, Telefon: 04242/4090; BASA: 890/4090.

#### Webtipp

Freie Gärten finden Sie auch topaktuell im Internet: [www.obbl.at](http://www.obbl.at)